



Mitternachtsruf

ZUKUNFT IM BLICK.

SYMBOLIK

Wie Josephs Abstieg die Selbsterniedrigung des Herrn vorschattete

GESCHICHTE

Wie es zum Holocaust kommen konnte und wie sich die Theologie danach entwickelte

WISSENSWERTES ÜBER **STERBEN** UND **AUFERSTEHEN**

DER TROST UM DIE AUFERSTEHUNG

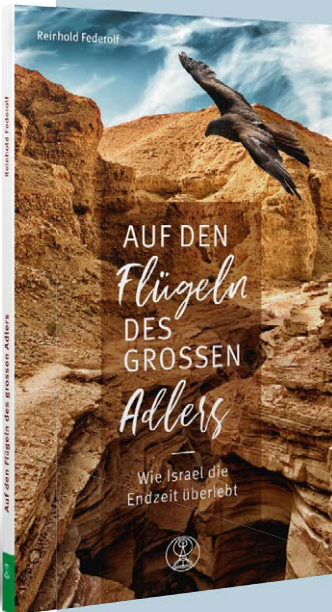
verleiht bei aller Bitterkeit doch eine gelassene Freude und lässt vieles ertragen, weil man weiss, dass es weitergeht.





ISRAELS ROLLE IN GOTTES HEILSGESCHICHTE ENTDECKEN

mit **Reinhold Federolf**



- Reinhold Federolf

Auf den Flügeln des grossen Adlers

Wie Israel die Endzeit überlebt. Welche Rolle spielt Israel in der Endzeit? Wer ist die Generation, die nicht vergehen wird, bis Jesus wiederkommt? Was hat es mit den Tempelprophetieungen des Herrn auf sich und was bedeutet das Bild des Adlers? Auf diese und andere Fragen gibt Reinhold Federolf Antwort und zeigt, wie aktuell die biblische Prophetie ist.



Artikel-Nr. 180168
Paperback, 11 x 17 cm, 112 S.
CHF 7.00, EUR 5.00

- Reinhold Federolf

Gemeinde ohne Israel

Die Folgen der Ersatztheologie. Wenn Christen die göttliche Erwählung und Zukunft Israels verwerfen, sägen sie den Ast ab, auf dem sie selber sitzen. Reinhold Federolf greift Beispiele aus der Geschichte auf und zeigt, wie fatal ein vermeintlich biblisch begründeter Antisemitismus sein kann, und er geht eingehend auf umstrittene Bibelstellen ein, die Gottes Programm mit Israel und für die Zukunft offenbart. Eine packende, direkte und kurzweilige Auseinandersetzung mit einem heissen Eisen.



Artikel-Nr. 180204
Paperback, 13,5 x 20,5 cm, 296 S.
CHF 20.00, EUR 14.00



Neue Vorträge auf CD



NORBERT LIETH
Wissenswertes über das himmlische Zuhause



Artikel-Nr. 130268
Audio-CD
CHF 5.50, EUR 4.00



MICHAEL KOTSCH
Gottes Berufung erkennen und leben – Jona 1-2



Artikel-Nr. 130269
Audio-CD
CHF 5.50, EUR 4.00



JOHANNES PFLAUM
Christus ist mein Leben – wirklich?



Artikel-Nr. 130270
Audio-CD
CHF 5.50, EUR 4.00



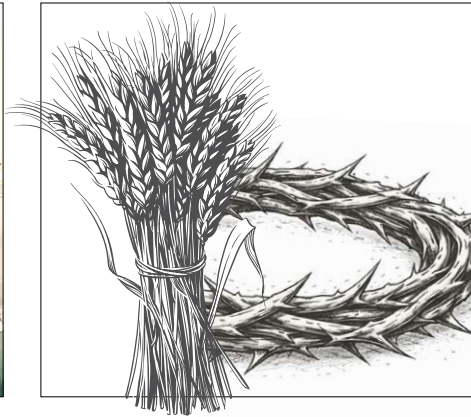
NORBERT LIETH
Vier Worte, die alles sagen



Artikel-Nr. 130271
Audio-CD
CHF 5.50, EUR 4.00



6 Wissenswertes über Sterben und Auferstehen



20 Wie Josephs Abstieg die Selbsterniedrigung des Herrn vorschattete



24 Wie es zum Holocaust kommen konnte und wie sich die Theologie danach entwickelte

BIBLISCHE PROPHETIE

6 Wissenswertes über Sterben und Auferstehen

AUFGEGRIFFEN

- 14** Wie Grossbritannien sich selbst abschafft
- 14** Zeichen zunehmender globaler Überwachung in der Endzeit

15 Der unbekannt Schweizer Judenretter von Budapest

BLICKFELD

- 18** Ein Lichttest
- 20** Wie Josephs Abstieg die Selbsterniedrigung des Herrn vorschattete
- 24** Wie es zum Holocaust kommen konnte und wie sich die

Theologie danach entwickelte

3 INHALT / IMPRESSUM

5 GRUSSWORT

32 BUCH DES MONATS: DER KAMPF UM DIE WAHRHEIT

35 DER MITTERNACHTSRUF KOMMT ZU IHNEN – AGENDA



www.mitternachtsruf.ch

Gründer Wim Malgo (1922–1992)

Schweiz
Missionswerk Mitternachtsruf
Ringwiesenstrasse 12a
CH-8600 Dübendorf
Tel: (0041) 044 952 14 14
E-Mail: kontakt@mnr.ch

Deutschland
Mitternachtsruf Zweig Deutschland e.V.,
Kaltenbrunnenstrasse 7
DE-79807 Lottstetten
Tel: (0049) 07745 8001
E-Mail: kontakt@mnr.ch

Redaktion
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)
Eingedenk dessen, dass alle menschliche Erkenntnis Stückwerk ist (1Kor 13,9), legen die Autoren eigenverantwortlich ihre persönliche Sicht dar.

Administration, Verlag und Abonnements
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)

Israelreisen
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)
E-Mail: reisen@beth-shalom.ch

Seelsorgerliche Fragen
(siehe Adresse Schweiz)
Tel: (0041) 044 952 14 08
E-Mail: seelsorge@mnr.ch

Herstellung
BasseDruck GmbH, DE-58135 Hagen
Der regelmässige Bezug der Zeitschrift in der Schweiz, Deutschland und Österreich bedingt Kosten von jährlich CHF 24.00 / EUR 15.00.
Übrige Länder: Preis auf Anfrage

Bankverbindungen
Schweiz:
PostFinance, CH-8600 Dübendorf
IBAN: CH45 0900 0000 8004 7476 4
BIC/Swift: POFICHBEXXX
Kontoinhaber: Missionswerk Mitternachtsruf
Deutschland:
Sparkasse Hochrhein, DE-79761 Waldshut
IBAN: DE33 6845 2290 0006 6005 30
BIC/Swift: SKHRDE6WXXX
Kontoinhaber: Förderverein Missionswerk Mitternachtsruf e.V.

Mitternachtsruf

Freundestreffen

HIMMELFAHRT

DO, 14. MAI '26

Stadhalle Sindelfingen

Schillerstrasse 23

DE-71065 Sindelfingen

Alle Infos

mnr.ch/events/sindelfingen2026



Generalthema:

KOMMT .. DER

KÖNIG

WIRKLICH?

Unterthemen:

10 UHR | NORBERT LIETH

DER KÖNIG KOMMT, WENN DER KREIS SICH SCHLIESST

14 UHR | REINHOLD FEDEROLF

DER KÖNIG KOMMT UND ES ÄNDERT SICH ALLES

Musikalische Umrahmung
mit **GOVERT ROOS**

Grosser Büchertisch
mit **NEUHEITEN**

Gutes und preiswertes
Mittagessen vor Ort

Kinderprogramm



für Kinder von der 1. bis 6.
Klasse durch **KIDS-TEAM-**
DEUTSCHLAND

10 UHR



Norbert Lieth absolvierte seine theologische Ausbildung in Montevideo. Er ist Vorstandsmitglied, Verkündiger, Mitglied der Gemeindeleitung und Autor zahlreicher Bücher.

14 UHR



Reinhold Federolf absolvierte seine theologische Ausbildung in Südamerika und ist heute als Verkündiger des prophetischen Wortes in ganz Brasilien unterwegs.

MODERATION



Fredy Peter absolvierte seine theologische Ausbildung am EBTC. Er ist Mitarbeiter, Verkündiger, Mitglied der Gemeindeleitung sowie in der Verlags- und Öffentlichkeitsarbeit tätig.



Norbert Lieth, Verkündiger und Missionsleiter des Mitternachtsruf

«Jesus ist das Ende für jede Verzweiflung»

«Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen nieder wie tot. Und er legte seine Rechte auf mich und sprach: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige, und ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Hades.» Offenbarung 1,17-18

Liebe Freunde, was die obige Stelle offenbart, ist besonders interessant. Johannes war doch einer derer, die dem Herrn damals am nächsten standen. Er pflegte eine innige Beziehung zu ihm, lag an seiner Brust, war mit ihm auf dem Berg der Verklärung, erfuhr ihn nach seiner Auferstehung, sah ihn bei seiner Himmelfahrt, hatte lange Zeit intensiven Umgang mit ihm und erlebte etliche Wunder mit ihm. Aber er sagte nun nicht: «Wow, Herr, da bist du ja. Schön dich wiederzusehen. Ich freue mich so sehr ...» Nein, er erschrak und fiel ihm zu Füßen wie tot. Er sah nicht den irdischen Menschen Jesus, sondern den göttlichen und verherrlichten Herrn.

Es gibt diesbezüglich ein bewegendes Wort: «So kennen wir denn von nun an niemand mehr nach dem Fleisch; wenn wir aber auch Christus nach dem Fleisch gekannt haben, so kennen wir ihn doch nicht mehr so» (2Kor 5,16).

Aber der Herr richtete Johannes wieder auf und tröstet ihn.

Welch ein gewaltiger Trost: Wir müssen keine Angst vor ihm haben, nicht vor der Zukunft, nicht vor der Ewigkeit. Alles ist umklammert vom Herrn des Lebens. Er ist der Erste und der Letzte. Er lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Und weil Jesus starb und auferstand, ist nun sogar der Tod in seiner Hand. Der Herr des Lebens hat die Macht über den Tod und über den Hades. Wir gehören nicht dem Tod, sondern Jesus, der spricht: «Weil ich lebe, werdet auch ihr leben» (Joh 14,19).

Jeder, der an Jesus glaubt, ist nicht länger Eigentum des Todes, selbst wenn er oder sie noch sterben muss, sondern Eigentum dessen, der aus den Toten auferstan-

den ist, der den Tod besiegt hat, ihm den Schlüssel entrissen, den Stachel genommen und in Sieg verwandelt hat.

Interessant ist die Parallele, die wir in Offenbarung 1,17-18 entdecken können und die sicher kein Zufall ist, sondern für das Leben jedes an Jesus Gläubigen steht: Johannes erschrak und fürchtete sich. Genauso bleibt der Tod unser letzter Feind und jeder Mensch fürchtet sich davor. Dann fiel Johannes wie tot um. Das steht für jeden Menschen unausweichlich an. Doch Jesus ist der Trost angesichts des Todes. «So tröstet nun einander mit diesen Worten» (1Thess 4,18). Jesu Tod und Auferstehung ist unser Trost im Leben und im Sterben. Er ist der, der tot war und wieder lebendig wurde. Mit seinem Tod hat er den Tod besiegt. Und Jesus richtete Johannes wieder auf. Christus selbst ist die Auferstehung und das Leben. «Da wir wissen, dass der, der den Herrn Jesus auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und mit euch darstellen wird» (2Kor 4,14).

Wir sind umgeben von Leid, Schmerz und Tod, doch es gibt einen grösseren als das – den Herrn des Lebens. Der Tod ist nicht das Ende der Geschichte; er ist immer nur das Vorletzte. Alles mündet in das ewige Leben. Es gibt keinen Grund, Vertrauen zu verlieren. Jesus ist das Ende für jede Verzweiflung.


In diesem Sinn wünschen wir Ihnen ein reich gesegnetes Auferstehungsfest.

Norbert Lieth

PS: Ich freue mich sehr auf unsere erste **Griechenlandreise im Oktober**, unter dem Thema: Auf den Spuren des Apostels Paulus. Die Botschaft, die Gott Paulus gegeben hat, und seine Erlebnisse sind einzigartig. Es ist unser Anliegen, dass der Herr uns einen Einblick darin gibt. Darüber hinaus ist Griechenland ein tourismusfreundliches und wunderschönes Reiseziel, und ich würde mich freuen, Sie zu diesem Anlass persönlich grüssen zu können. Nähere Angaben finden Sie auf Seite 12.

Wissenswertes über **Sterben** und **Auferstehen**

Der Trost um die Auferstehung verleiht bei aller Bitterkeit doch eine gelassene Freude und lässt vieles ertragen, weil man weiss, dass es weitergeht. – Eine Untersuchung unserer biblischen Gewissheiten.



Der französische Philosoph Voltaire spottete gerne über das Christentum, doch in Bezug auf die Auferstehung soll er einmal ein bemerkenswert wahres Wort gesagt haben. Als eine Frau ihn danach fragte, erwiderte er: «Die Auferstehung, Madame, ist die einfachste Sache von der Welt: Der, welcher den Menschen einmal geschaffen hat, kann ihn auch zweimal schaffen.»

Und der Apostel Paulus betonte, dass wir Gläubige «wissen, dass der, der den Herrn Jesus auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und mit euch darstellen wird» (2Kor 4,14).

Ja, der physische Sterbensweg ist schmerzlich. Diese Wahrheit wollen wir nicht verharmlosen. Der Tod ist zwar besiegt, aber noch nicht beseitigt. Er ist und bleibt ein ernstzunehmender Feind, bis Jesus wiederkommt. Wie viele Witwen und Witwer habe ich sagen hören: «Es schmerzt mich immer noch, dass mein Ehepartner nicht mehr bei mir ist, aber ich weiss ja, wo er sich befindet.» Auch Jesus weinte angesichts des Todes vor dem Grab des Lazarus (Joh 11,35). Obwohl er wusste, dass er in wenigen Augenblicken Lazarus auferwecken würde, wusste Jesus auch um den Schmerz und die Trauer.

Das hat vielleicht etwas Prophetisches. Es liegt eine Zeitspanne zwischen dem ersten und zweiten Kommen Jesu, zwischen seinem Weinen und seiner Macht, zwischen seinem Leid und seiner Herrlichkeit. Jesus hat bei seinem ersten Kommen den Tod besiegt und die Erlösungsfrage beantwortet. Aber erst bei seinem zweiten Kommen wird



Der Tod ist zwar besiegt,
aber noch nicht beseitigt.
Er ist und bleibt ein ernst-
zunehmender Feind, bis
Jesus wiederkommt.

die Machtfrage beantwortet. Erst dann wird der Tod aufgehoben und in Sieg verwandelt.

Bis dahin dürfen wir auch trauern. Das gesteht Gott uns ein. Aber der Trost um die Auferstehung verleiht bei aller Bitterkeit doch eine gelassene Freude und lässt vieles ertragen, weil man weiss, dass es weitergeht.

Drei Gewissheiten

Es gibt sicher wesentlich mehr, aber diese stehen repräsentativ für noch andere.

1. Gewissheit durch das Wort In einem Krieg fiel ein Soldat. Beim späteren Bergen der Gefallenen entdeckte man ihn mit dem Gesicht nach unten liegend. Seine Hand ruhte auf einem aufgeschlagenen Neuen Testament, nahe dem Jesus-Wort: «Ich bin die Auferstehung und das Leben ...» Man versuchte, ihm das Buch aus der Hand zu nehmen. Aber es klebte durch sein Blut daran fest. Als sie es wegnehmen wollten, wurde das Blatt losgerissen und verblieb an seiner Hand. Wenn wir uns auf etwas verlassen können in dieser Welt, dann ist es das Wort Gottes.

Es ist nicht irgendein Wort, sondern es ist identisch mit einer Person. Jesus ist das Wort. «Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles wurde durch dasselbe, und ohne dasselbe wurde auch nicht eins, das geworden ist. In ihm war Leben» (Joh 1,1-4).

Im Anfang war das Wort und bereits bei Gott. Demnach hat er selbst keinen Anfang. Denn alles, was ist, ist durch ihn erschaffen. Wenn Jesus vor allem Geschaffenen bereits da war, kann er nicht selbst geschaffen worden sein. Arno Gaebelien schreibt: «Er ist ewig. Er begann nicht zu existieren. Er hat keinen Anfang, denn <im Anfang war das Wort>. Er war immer da. Bevor die Zeit begann und die Materie geschaffen wurde, war er da.»

Diese Verse lassen keinen anderen Schluss zu, als dass Jesus Gott gleich, ja von Ewigkeit her Gott ist. «In ihm war Leben» – Jesus war und ist bereits immer das Leben. Er ist die Auferstehung und das Leben; wer an ihn glaubt, lebt.

In diesem Wort ist gar keine Lüge, die Lüge ist durch Satan entstanden. Über ihn stellt Jesus fest: «Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun. Er war ein Menschenmörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und ihr Vater» (Joh 8,44).

Beachten wir den Unterschied: Über Jesus, als das Wort der Wahrheit, heisst es: «Im Anfang ...» Über Satan, den Lügner, lesen wir: «von Anfang ...» Der Teufel hat einen Anfang im Gegensatz zu Jesus. In ihm hat die Sünde, alles Mörderische und die Lüge ihren Anfang.

«Er ist ewig. Er begann nicht zu existieren. Er hat keinen Anfang, denn <im Anfang war das Wort>. Er war immer da. Bevor die Zeit begann und die Materie geschaffen wurde, war er da.»

ARNO GAEBELEIN

Wer nicht an die Auferstehung glaubt, ist dem Teufel auf den Leim gegangen. Doch wir, die wir glauben, können gewiss sein, dass wir nicht auf einer Lüge bauen, sondern auf dem Fundament der Wahrheit stehen.

2. Gewissheit durch die Auferstehung Jesu «Denn wenn wir mit ihm eingemacht worden sind in der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch in der seiner Auferstehung sein, da wir dieses wissen, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist» (Röm 6,5-6). Eine grössere Gewissheit kann es nicht geben.

Die Auferstehung Jesu gehört zu den bestbezeugten Wahrheiten der Geschichte. Sogar die Feinde des Herrn bestritten nicht das leere Grab. Und die Veränderung der Jünger nach der Auferstehung Jesu und ihr Mut sprechen Bände. Denken wir an die zahlreichen Schriftzeugnisse in der Bibel. Wenn diese Wahrheiten nicht wahr wären, hätte Gott uns belogen. Römer 6,5-6 bestätigt, dass Jesus die grösste Garantie dafür ist, dass, so wahr wie er selbst aus den Toten auferstanden ist, jeder auferweckt wird, der diesem Herrn sein Leben übergeben hat. Darum sagt der Herr: «Sucht mich und lebt!» (Am 5,4).

Die Bibel stellt sich selbst der Herausforderung, indem sie argumentiert, dass, wenn Jesus nicht auferweckt worden wäre, es überhaupt keine Auferstehung gäbe. Dann wäre alles Lüge, blosser Unsinn. *Hoffnung für Alle* überträgt die Argumentation des Apostels Paulus wie folgt:

«Wir verkünden alle übereinstimmend, dass Gott Christus von den Toten auferweckt hat. Wie können da einige von euch behaupten: «Eine Auferstehung der Toten gibt es nicht!>? Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, dann kann ja auch Christus nicht auferstanden sein. Wäre aber Christus nicht auferstanden, so hätte unsere ganze Predigt keinen Sinn, und euer Glaube hätte keine Grundlage. Mit Recht könnte man uns dann vorwerfen, wir seien Lügner und keine Zeugen Gottes. Denn wir behaupten doch: Gott hat Christus auferweckt. Das kann ja gar nicht stimmen, wenn die Toten nicht auferstehen! Wie schon gesagt, wenn die Toten nicht auferweckt werden, dann ist auch Christus

nicht auferstanden. Wenn aber Christus nicht von den Toten auferweckt wurde, ist euer Glaube nichts als Selbstbetrug, und ihr seid auch von eurer Schuld nicht frei. Ebenso wären auch alle verloren, die im Glauben an Christus gestorben sind. Wenn der Glaube an Christus uns nur für dieses Leben Hoffnung gibt, sind wir die bedauernswertesten unter allen Menschen. Tatsächlich aber ist Christus als Erster von den Toten auferstanden. So können wir sicher sein, dass auch die übrigen Toten auferweckt werden» (1Kor 15,12-20).

Der letzte Satz steht so nicht in anderen, genaueren Übersetzungen. Die *Hoffnung für Alle* ist eine Interpretationsbibel. Aber in vielen Fällen stimmt sie mit der richtigen Deutung überein. So heisst es im letzten Satz wörtlich: «Nun aber ist Christus von den Toten auferweckt worden, die Erstlingsfrucht der Entschlafenen.» Die Erstlingsfrüchte sind u. a. die ersten reifen Feldfrüchte; sie wurden Gott geweiht. Zugleich sprechen sie von der Gewissheit, dass die volle Ernte bald eingebracht werden kann (vgl. 3Mo 23,10-11).

Der britische Theologe William Bates bemerkte einst: «Der Sieg unseres Erlösers über den Tod wurde durch sein Sterben errungen, sein Triumph durch seine Auferstehung. Er hat unseren gemeinsamen Feind in seinem eigenen Territorium, dem Grab, besiegt. Sein Tod war ein Gegengift gegen den Tod selbst.»

3. Gewissheit durch die Natur «Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und die Ausdehnung verkündet seiner Hände Werk. Ein Tag berichtet es dem anderen, und eine Nacht meldet der anderen die Kunde. Keine Rede und keine Worte, doch gehört wird ihre Stimme. Ihre Mess-Schnur geht aus über die ganze Erde, und ihre Sprache bis an das Ende des Erdkreises» (Ps 19,2-5).

Stellen wir uns das einmal vor: Die Himmel und ihre Ausdehnung sind ein Reden Gottes ohne akustische Sprache. Keine Rede, keine Worte, und doch eine Stimme, die gehört werden kann. Darum hat der Mensch keine Entschuldigung. Es wird behauptet, man könne Gott nicht beweisen, das stimmt aber nicht. Gott ist bewiesen, weil es zur Schöpfung durch Gott keine Alternative gibt und man deshalb keine Entschuldigung hat. «Denn das Unsichtbare von ihm wird geschaut, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, die von Erschaffung der Welt an in dem Gemachten wahrgenommen werden –, damit sie ohne Entschuldigung seien» (Röm 1,20).

So spiegelt sich die Auferstehung auch in der Schöpfung wider. Die vier Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter sind ein Bild für den Werdegang des Menschen.

- Der Frühling des Lebens = Geburt und erste Lebensjahre.
- Der Sommer des Lebens = Die erwachsenen Jahre.
- Der Herbst des Lebens = Die Rentenjahre.
- Der Winter des Lebens = Die Sterbejahre.



Jedes Jahr kehrt der Frühling zurück und wir zweifeln nicht daran. Der Frühling erneuert die Natur, Pflanzen spriessen, Vögel singen und Bienen lockt der Frühling aus den Stöcken, um Süsses zu produzieren.

Aber nach dem Winter kommt es wieder zum Frühling. Jedes Jahr kehrt der Frühling zurück und wir zweifeln nicht daran. Der Frühling erneuert die Natur, Pflanzen spriessen, Vögel singen und Bienen lockt der Frühling aus den Stöcken, um Süsses zu produzieren. Mit der heraufziehenden und stärker werdenden Sonne erwacht alles zu neuem Leben, denn das Licht wird wieder aufgenommen. Entgegen der Anziehungskraft der Erde wird Wasser von den Wurzeln der Bäume mit neuer Kraft bis in die Blätter transportiert, bis in die höchste

Gipfelspitze. Knospen treten hervor, neue grüne und frische Blätter, wo sich die Vögel neu ihr Zuhause bauen und zu singen beginnen.

So wie der Frühling jedes Jahr wiederkehrt und neues Leben erweckt, so werden dereinst die Toten in Christus auferstehen und leben. Denn Jesus ist die aufgehende Sonne, die alles lebendig macht.

Von der Ungewissheit

Die Gewissheit über die Auferstehung haben Menschen ohne Beziehung zu Jesus nicht. Sie tapen im Dunkeln, sind unsicher und wissen nicht, wie es weitergeht bzw. wohin es geht. Darum ist der Blick alter Menschen oft so leer, anders als bei solchen, die Hoffnung tragen. Auch ausser-biblische Religionen bieten keine Sicherheit.

Johannes Pflaum schreibt: «Das ist auch ein gravierender Unterschied zu Allah, dem Gott des Islams. Er ist nicht vollkommen und gerecht, sondern unberechenbar, willkürlich und listenreich. Es wird erzählt, dass Abu Bakr, einer der engen Gefolgsleute Mohammeds, einmal geweint hat. Ein anderer fragte ihn, warum er weine. Er antwortete sinn-gemäss, dass er nicht wisse, was einmal mit ihm wird, da Allah auch im Jüngsten Gericht listig ist.»

Ich hörte, dass Allah einen Menschen noch nach vielen Jahren im Paradies in die Hölle verbannen kann. Das bedeutet ständige Unsicherheit und Angst. Das Nirvana im Buddhismus ist das höchste Ziel, das ein Buddhist nach zahlreichen Wiedergeburten erreichen kann, das vollkommene Erlöschen der individuellen Existenz.

Paulus schreibt im Entrückungskapitel über eine Gewissheit, die die Entschlafenen in Christus betrifft, und über das Gegenteil für denen, die nicht glauben: «Und nun, Brüder, möchte ich, dass ihr wisst, was mit denen geschieht, die bereits gestorben sind, damit ihr nicht traurig seid wie jene Menschen, die keine Hoffnung haben» (1Thess 4,13; vgl. 2.Kor 4,4.6).

Paulus sagt: «da wir wissen ...» Er und die anderen Apostel haben dieses Wissen nicht von sich selbst, sondern von dem, der in ihnen lebt. Von dem Herrn, der es ihnen verheissen hat: «Denn das sagen wir euch in einem Wort

Der Mensch ist ein Hauch.

Ob er drei Tage gelebt hat oder 90 Jahre, das spielt im Hinblick auf die Ewigkeit keine Rolle.

des Herrn» (1Thess 4,15; vgl. 2Petr 1,20-21). Kinder Gottes sind nicht unwissend; sie haben keine Unklarheit darüber, was geschieht. Sie besitzen Heilsgewissheit.

Anders ist es bei denen, die keine Hoffnung haben: «Wenn aber auch unser Evangelium verdeckt ist, so ist es in denen verdeckt, die verloren gehen, in denen der Gott dieser Welt den Sinn der Ungläubigen verblendet hat, damit ihnen nicht ausstrahle der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus, der das Bild Gottes ist» (2Kor 4,3-4).

Gleichwohl werden auch diese Menschen auferweckt, doch erst am jüngsten Tag, zum letzten Gericht (Offb 20). Das sind oft Menschen, die meinen, über tiefere Wahrheiten erleuchtet zu sein. Sie stellen das Christentum als naiv, zurückgeblieben und unglaubwürdig hin. Ein Beispiel dafür ist der Theologe Rudolf Bultmann (1884–1976), der meinte: «Die Auferstehung Jesu ist kein historisches Ereignis, sondern Ausdruck des Glaubens der Jünger.» Das Evangelium

ist solchen Menschen verdeckt, weil sie nicht glauben. Die Folge ihres Unglaubens ist, dass der Teufel ihre Sinne verblendet und missbraucht.

So geht ihnen der Lichtglanz des Evangeliums, der Herrlichkeit des Christus, nicht auf.

Als die Sadduzäer Jesus einmal eine Fangfrage über die Auferstehung stellten, weil sie nicht daran glaubten, antwortete er unter anderem: «Irrt ihr nicht deshalb, weil ihr die Schriften nicht kennt, noch die Kraft Gottes? ... Er ist nicht der Gott der Toten, sondern der Lebenden. Ihr irrt sehr» (Mk 12,24.27).

Nicht an die Auferstehung zu glauben, erfordert auch Glaube. Du musst dich entscheiden.

Carl-Ludwig Schleich sagte: «Ohne ein Leben nach dem Sterben bleibt dieses Leben ein phantastisches Chaos, die Erde ein unbegreifliches Massengrab, und unser geborensein ein Verbrechen, auf das die Todesstrafe gesetzt ist. Verstanden werden kann das Leben nur im Lichte der Ewigkeit.»

Bei Menschen, die sich für den Glauben an Jesus entschieden haben, ist das umgekehrt, wie Paulus sagt, nachdem er über die gesprochen hat, bei denen das Evangelium verdeckt ist und die verloren gehen: «Denn der Gott, der sprach: Aus Finsternis leuchte Licht, ist es, der in unsere

Szépalma WOCHEN MIT TÄGLICHEM BIBELSTUDIUM

mit Norbert Lieth

5.–12.
Juli
2026



PROGRAMM 5.–12. Juli 2026

- **Sonntag, 5. Juli** – individuelle Anreise und Einchecken. Start mit Infos und Apéro im Innenhof. Anschließend Abendessen.
- **Montag, 6. Juli bis Samstag, 11. Juli** – mit Bibelstudium und Ausflugsmöglichkeiten.
- **Sonntag, 12. Juli** – Frühstück, Auschecken und Heimreise.

Fakultative Ausflüge und Wanderungen werden je nach Witterung vor Ort organisiert.

PREISE UND ANMELDUNG

Die Preise verstehen sich pro Person, mit Halbpension.

Einzelzimmer oder Doppelzimmer: EUR 679.00

Suite: EUR 799.00

Frühere Anreise / spätere Abreise möglich (Aufpreis).

Szépalma ist am einfachsten mit dem Auto erreichbar.

Möglich ist auch via Flug nach Budapest und ab dort Transfer nach Szépalma. Preis nach Vereinbarung.

Anmeldung und weitere Informationen direkt beim Hotel!



Szépalma Hotel- und Konferenzzentrum
8429 Porva-Szépalmapuszta, Ungarn
Telefon: +36 30 838 4780 (deutschsprachig)
Mail: sales@szepalma.hu
www.szepalma.hu

Herzen geleuchtet hat zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi» (2Kor 4,6).

Der Trost der Auferstehung

«... da wir wissen, dass der, der den Herrn Jesus auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und mit euch darstellen wird» (2Kor 4,14).

In den Versen, die zu dieser Aussage hinführten, schreibt der Apostel von den Anfechtungen und Kämpfen, denen er und seine Mitarbeiter ausgesetzt waren: Bedrängnisse, Ausweglosigkeiten, Verfolgung. Sie wurden niedergeworfen, waren dem Tod überliefert (V. 7-13), doch er konnte in diesen Dingen auch sagen, dass sie nicht ermatten (V. 1). Warum nicht? Wegen dieser Gewissheit. Paulus konnte alles ertragen in der Gewissheit der Auferstehung.

Was haben wir für einen Trost! Betrachten wir dazu drei Aspekte:

1. Das Paradies An Jesus gläubige Menschen, die verstorben sind, kommen bis zur Auferstehung ins Paradies. «... der uns errettet hat aus der Gewalt der Finsternis und versetzt hat in das Reich des Sohnes seiner Liebe» (Kol 1,13).

Ein Christ wird den Scheol (hebräisch) oder Hades (Griechisch), beides Begriffe für das Totenreich, nicht sehen.

Er ist bereits jetzt versetzt. Beim Tod trennt sich Geist und Seele vom Körper. Ersteres geht ins Paradies und letzteres ins Grab. Bei der Auferstehung werden diese Leiber zuerst auferweckt. Der Begriff «Entschlafene» wird in der Bibel deshalb nur auf Christen angewandt.

Wer an Jesus und seinem Wort glaubt, wird den Tod nicht sehen (Joh 8,51).

August Fuhr schreibt in seinem Buch Offenbarung Jesu Christi: «Wer aus Gott von neuem geboren, also ein Kind Gottes, ein Erstling und Glied des Leibes Christi ist, hat mit dem Totenreich nichts mehr zu tun. Er ist schon hier in diesem Leben vom Tod zum Leben hindurchgedrungen. Er ist in der Wiedergeburt schon ein mit Christo Auferstandener und ins Himmelreich versetzter (Eph 2,6; Kol 3,1,3). Aber wer nicht von neuem geboren ist, kann das Reich Gottes nicht sehen (Joh 3,3).»

2. Die Zeit «Denn was ist euer Leben? Ein Dampf ist es ja, der für eine kurze Zeit sichtbar ist und dann verschwindet» (Jak 4,14).

Der Mensch ist ein Hauch. Ob er drei Tage gelebt hat oder 90 Jahre, das spielt im Hinblick auf die Ewigkeit keine Rolle. Methusalah wurde als ältester Mensch 969 Jahre alt. Abel war der erste Mensch, der starb, und im Verhältnis ziemlich jung.

geführte Rundreise mit Norbert Lieth

GRIECHENLAND
Auf den Spuren des Apostels Paulus

inklusive
Flug ab Frankfurt oder Zürich, Transfer im Land, Hotels auf Basis von Doppelzimmer, Halbpension, Eintritte gemäss Programm, dipl. deutschsprachige Reiseleitung

nicht inklusive
Trinkgelder, Mittagessen, Getränke, Versicherung

19.-27. sept'26

thessaloniki
philippi
kavala
veria
vergina
kalambaka
meteora
delphi
athen
korinth



Alle Infos zu den Preisen und Anmeldung unter schechingertours.de/reise/mnr-griechenland-2026



«**Glaubende** leben nicht dem Tod entgegen, sondern sie sterben dem Leben entgegen.»

HARTMUT JAEGER

David hatte einen Sohn, der bereits im Säuglingsalter starb. Das alles war nur ein Hauch im Vergleich mit der Ewigkeit.

Mit dem Tod ist es ähnlich wie wenn man am Abend neben dem geliebten Ehepartner einschläft. Man kriegt von ihm oder ihr nichts mehr mit. Aber am nächsten Morgen gibt es ein neues Wiedersehen, und die Zeit dazwischen war nur ein Augenblick. Das Sterben ist der Abend unseres Lebens. Aber es gibt einen neuen Morgen und ein Wiedersehen. Und diese Zeitspanne ist so kurz, als wäre nichts geschehen.

«Wenn wir am Abend noch weinen und traurig sind, so können wir am Morgen doch wieder vor Freude jubeln» (Ps 30,6).

3. Ewige Ermutigung «... und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit. So tröstet nun einander mit diesen Worten!» (1Thess 4,17-18). Wir haben in Christus eine Hoffnung über das Diesseits hinaus für das ewige Jenseits bei Gott.

Die Wahrheit über den Tod ist, dass er nicht das Ende der Geschichte ist, sondern der Beginn eines neuen Kapitels. Wie sagt es Hartmut Jaeger immer wieder? «Glaubende leben nicht dem Tod entgegen, sondern sie sterben dem Leben entgegen.»

Der Tod wird sogar verschlungen in Sieg, nicht vom Sieg, sondern in Sieg – das heisst, er wird verwandelt. «Wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: Verschlungen ist der Tod in Sieg» (1Kor 15,54).

Gott vermag aus dem Schlechtesten das Beste zu machen. Gott hat uns nach dem Sündenfall Besseres geschenkt als wir vor dem Sündenfall hatten. Sogar die Erde wird vollkommen erneuert; es kommt zu einem neuen Himmel und einer neuen Erde. Dies wird laut Hebräer 1,12 und 12,27 eine Verwandlung sein. So wird auch diese Erde wiedergeboren (Mt 19,28).

Nichts bleibt wie es ist. Gott bringt alles wieder in Ordnung und macht es noch besser. Am Abend weinen wir und sind traurig, doch am Morgen kehrt Jubel ein (Ps 30,6). Und so müsste es eigentlich an jedem Friedhofseingang, mit grosser Schrift eingraviert, heissen:

«Die gute Nachricht vom Friedhof ist: JESUS LEBT!»

NORBERT LIETH

Mitternachtsruf

unterwegs zu Ihnen



Büchertisch
mit Neuheiten!



Bestellen Sie Flyer, um zu den einzelnen
Versammlungen einzuladen!



Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/tour-tsl-04-26



Thomas Lieth
spricht über das Thema:

DI, 14.04.2026 | 19:30

KEHL

Ankergemeinde Kehl
Oberdorfstrasse 35a
DE-77694 Kehl

MI, 15.04.2026 | 19:30

MOSBACH-NECKARELZ

Freie ev. Brüdergemeinde Mosbach-Neckarelz
Bahnhofstrasse 14
DE-74821 Mosbach-Neckarelz

DO, 16.04.2026 | 19:30

HÜNFELD

Bibelgemeinde Nordrhön
Mackenzeller Str. 12
DE-36088 Hünfeld

FR, 17.04.2026 | 19:30

DELBRÜCK

Christen-Gemeinde Delbrück e.V.
Jügendamm 2
DE-33129 Delbrück

SA, 18.04.2026 | 17:00

BEELLEN

Mennoniten Gemeinde Beelen
Vennort 5f
DE-48361 Beelen

SO, 19.04.2026 | 10:00

LIENEN

Mennoniten-Gemeinde Lienen e.V.
Industriestrasse 22
DE-49536 Lienen

DI, 21.04.2026 | 20:00

MANNHEIM

Freie Bibelgemeinde Mannheim
Pumpwerkstr. 70
DE-68169 Mannheim

MI, 22.04.2026 | 19:30

SULZ AM NECKAR

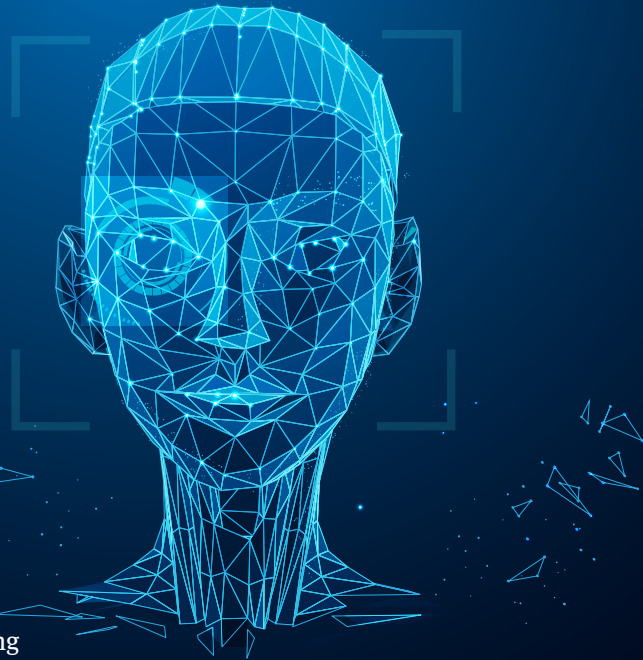
Freie Baptisten Gemeinde
Weilerstrasse 65
DE-72172 Sulz am Neckar

DIE BIBEL

Gottes Wort
oder Menschenwerk?

Zeichen zunehmender globaler Überwachung in der Endzeit

In einem aus dem Internet aufgegriffenen Artikel führt Christiannewswatch (CNW) mehrere Beweise für die zunehmende endzeitliche, globale Überwachung an. So plane das Vereinigte Königreich beispielsweise ein «landesweites Gesichtserkennungssystem», das KI nutzen soll, um Kriminelle in der Bevölkerung schneller zu finden. In Frankreich strebe Präsident Emmanuel Macron eine Gesetzesänderung an, die es der Regierung erlaubt, schneller Medien und Stimmen in der Öffentlichkeit zu zensieren, die die Regierung als Verbreiter von «Falschinformationen» einordnet. Unterdessen hat die EU Elon Musks X (ehemals Twitter) eine 140 Millionen-Dollar-Geldbusse auferlegt wegen Verstöße gegen das EU-Gesetz über digitale Dienste. Hinter der Busse stehe, laut CNW, der eskalierende Streit zwischen der EU und den USA in Bezug auf die Meinungsfreiheit. Indien verlangt indes, dass Smartphones stets die satellitengestützte Standortbestimmung eingeschaltet lassen, sodass die Telefonnutzer immer zurückverfolgbar sind. Ein Journalist in den Niederlanden hat eine KI-Brille ausprobiert, mit der er Fremde auf der



Strasse problemlos identifizieren konnte – und nicht etwa dank einer Regierungsdatenbank, sondern nur indem die KI das Internet nach Social-Media-Einträgen absucht und das Gesicht auf der Strasse mit den online veröffentlichten Fotos abgleicht. Und an mehreren Orten, wo wieder das Vereinigte Königreich Vorreiter ist, wird der digitale Ausweis vorangetrieben, ohne den letztendlich niemand mehr eine neue Arbeit antreten könne.

MNR

Wie Grossbritannien sich selbst abschafft

In diesem Jahr stehen drei traurige Meilensteine für Grossbritannien an. Darüber schreibt die britische Autorin und Kommentatorin Lois McLatchie Miller für Daily Wire. Erstens, zum ersten Mal in der neueren Geschichte werden die Todeszahlen die Geburtszahlen im Land übersteigen. Zweitens, ein Drittel aller gezeugter Kinder wird abgetrieben werden. Drittens, erstmals wird die Zahl der Migranten (10.9 Mio) in etwa der Zahl abgetriebenen Kinder (10.7 Mio) seit der Legalisierung der Abtreibung in 1968 entsprechen. Miller hält fest, dass die Abtreibungsfrage damit nicht länger nur eine ethische ist. «Eine Nation, die sich nicht selbst vermehrt, muss ihre Zukunft importieren. Das ist kein moralisches Urteil zu Immigration, sondern eine

mathematische Realität.» Natürlich ist dies keine neutrale Lösung, erklärt Miller weiter, und weist auf die politischen Probleme hin, unter denen Grossbritannien deshalb leidet. Doch obwohl rechte Politiker schnell dabei sind, die Massenmigration zu verurteilen, wagt es kaum jemand, auch nur ein Wort über die Abtreibungskrise zu verlieren. Millers Fazit ist düster: «Eine Gesellschaft kann nicht ein Drittel ihrer künftigen Generation abtreiben und erwarten, dass sie dabei unversehrt bleibt. Grossbritannien befindet sich nicht bloss im Niedergang, sondern treibt sich selbst durch Abtreibung in den Untergang. [...] Sobald eine Kultur beschliesst, dass Kinder optional sind, wird auch die Zukunft optional.»

MNR

Der unbekannte Schweizer Judenretter von Budapest

In seinem Dienstagsmail Nr. 902 weist Markus Baumgartner auf den «Schweizer Judenretter von Budapest» hin. Er schreibt über ihn:

«Der Schweizer Diplomat Carl Lutz stellte als Vize-Konsul der Eidgenossenschaft von 1942-45 in Budapest mehrere 10 000 «Schutzbriefe» für jüdische Personen aus, die das Leben von rund 62 000 Menschen vor dem tödlichen Zugriff der Nationalsozialisten geschützt haben. Das war die Hälfte der jüdischen Bevölkerung von Budapest. Carl Lutz starb vor 50 Jahren. Seine Motivation nahm er aus dem christlichen Glauben. Er war ein Mann mit Mut und Zivilcourage: Carl Lutz ist 1895 im appenzellischen Walzenhausen in einer methodistischen Familie aufgewachsen. Die ersten religiösen Eindrücke des jungen Carl Lutz waren die Stubenversammlungen in seinem Elternhaus. Dass seine Mutter Ursula eigene geistliche Lieder verfasst hat, war ebenfalls tief prägend für Carl Lutz. Er blieb der Methodistenkirche ein Leben lang verbunden. Zunächst begann er ein Theologie-Studium, entschied sich dann aber anders. Er wurde Diplomat. Die erste Station auf diesem Weg war Jaffa in Palästina. Danach kam Carl Lutz als Vizekonsul nach Budapest. Er gilt als der Mann, der die grösste zivile Rettungsaktion von Juden während des Zweiten Weltkriegs durchgeführt hat: Er wurde zu einem Leuchtturm und hat andere Diplomaten aus neutralen Ländern zu dieser Tätigkeit inspiriert.

Respektierter Diplomat

Der Schweizer Vizekonsul Carl Lutz leitete die «grösste diplomatische Rettungsaktion des Zweiten Weltkriegs», so Frédéric Hayat, Präsident der Gesellschaft für Schweizer Geschichte auf der Online-Plattform der Eidgenossenschaft. Ausgerechnet der für die Vernichtung der Juden verantwortliche SS-Obersturmbannführer Adolf Eichmann gab Carl Lutz die Erlaubnis, 8000 Pässe für Juden auszustellen, die ins Mandatsgebiet Palästina auswandern wollten. Seine Schutzbriefe, Auswanderungszertifikate und Kollektivpässe wurden respektiert, weil er früher im Mandatsgebiet Palästina die diplomatischen Interessen

Deutschlands gegenüber England vertreten hatte. Um mehr Gefährdete vor der Deportation ins Konzentrationslager nach Auschwitz bewahren zu können, stellte Carl Lutz die 8000 Pässe nicht für Einzelpersonen, sondern für ganze Familie aus. Er brachte die Juden in 72 Schutzhäusern unter.

Gerügt, statt geehrt

Als Carl Lutz nach Ende des Krieges in die Schweiz zurückkehrte, wurde er nicht geehrt, sondern im Gegenteil gerügt, weil er seine Kompetenzen überschritten habe. Zeitlebens wartete er vergebens auf eine offizielle Würdigung seiner Rettungsaktion. Er wurde dafür mehrfach für den Friedensnobelpreis nominiert und 1964 als erster Schweizer als Gerechter unter den Völkern anerkannt. Er starb am 13. Februar 1975 in Bern. Es dauerte weitere 20 Jahre, bis man ihm in der Schweiz eine bedeutende Biografie widmete. Heute gibt es immerhin eine Erinnerungstafel an seinem Geburtshaus, wie das St. Galler Tagblatt berichtet. Wenn nicht seine Adoptivtochter Agnes Hirschi laut SRF viele Jahre um seine Anerkennung gekämpft hätte, so wäre er wohl fast ganz vergessen worden. Sie ist es auch, welche bekannt machte, dass er aus einer methodistischen Freikirche kam und in seinem Handeln zutiefst von christlicher Nächstenliebe motiviert gewesen war. «In jüngeren Jahren bat Carl Lutz die Vorsehung, ihm einen besonderen Auftrag zu erteilen. Er war der Ansicht, dass diese ihm geantwortet hatte, als die Juden in Budapest zu ihm kamen und um Hilfe baten», sagt Frédéric Hayat.»

MNR



Carl Lutz nahm seine Motivation aus dem christlichen Glauben.

48. OSTERKONFERENZ

2. – 6.4.2026



ZIONSHALLE Ringwiesenstr. 15 CH-8600 Dübendorf

GOTT HAT DIE KONTROLLE

› GEMEINDE › ISRAEL › NATIONEN

REDNER



**NATHANAEL
WINKLER**

wuchs in Israel auf und absolvierte seine theologische Ausbildung am EBTC. Er ist Vorstandsmitglied, Verkündiger, Mitglied der Gemeindeleitung und Leiter der Israelabteilung.



**NORBERT
LIETH**

absolvierte seine theologische Ausbildung in Montevideo. Er ist Vorstandsmitglied, Verkündiger, Mitglied der Gemeindeleitung und Autor zahlreicher Bücher.



**PHILIPP
OTTENBURG**

absolvierte seine theologische Ausbildung in Breckerfeld. Er ist Vorstandsmitglied, Verkündiger und im Eventmanagement tätig.



**SAMUEL
RINDLISBACHER**

absolvierte seine theologische Ausbildung in Montevideo. Er ist Mitarbeiter, Verkündiger, Mitglied der Gemeindeleitung und in der Seelsorge tätig.



**FREDY
PETER**

ist Verkündiger des Mitternachtsruf im In- und Ausland. Er ist in der Verlags- und Öffentlichkeitsarbeit tätig und ist Mitglied im Stiftungsrat des Seniorenzentrums Zion.

MODERATION

MUSIKALISCHE DARBIETUNGEN

Leitung: Govert Roos und Dor Niculescu

SIMULTANÜBERSETZUNG

Englisch und Spanisch

KINDERPROGRAMM

Babys bis Kindergarten: Betreuung,
1. bis 6. Klasse: 3-Tage-Programm mit dem
Kinder-Event-Team im Maranatha-Haus
(ausser Donnerstag und Samstag)

GROSSER BÜCHERTISCH

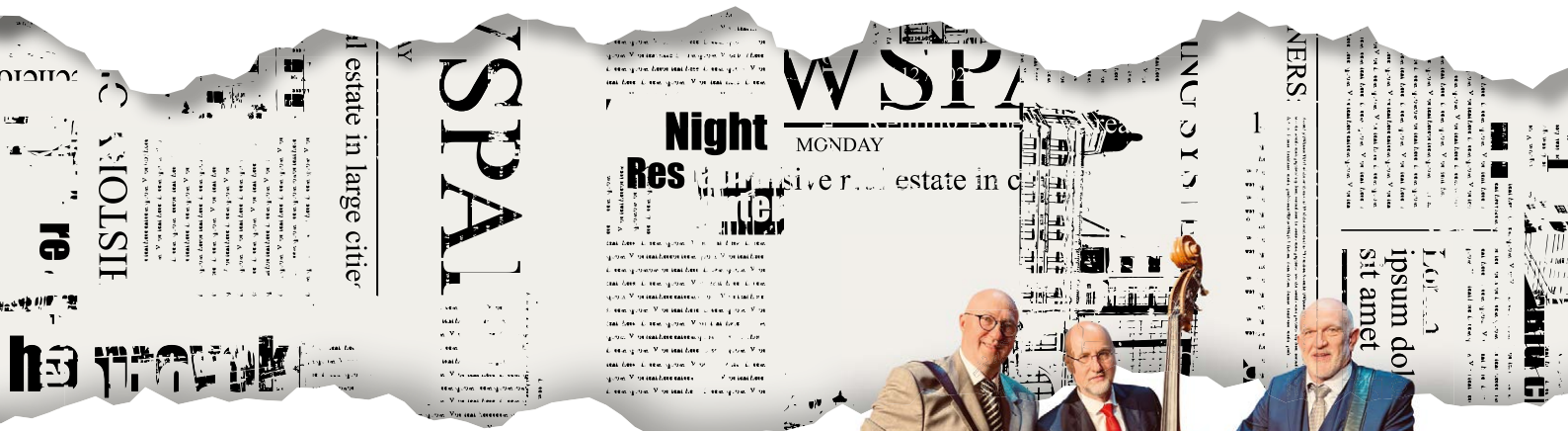
mit vielen Neuheiten!

REICHHALTIGE VERPFLEGUNG

Am Freitag, Sonntag und Montag können Sie bei
uns gratis zu Mittag essen sowie Kaffee und Gebäck
geniessen. Getränke inkl.

SUCHEN SIE EINE UNTERKUNFT?

Wir helfen Ihnen gerne, ein geeignetes Hotel in der
Nähe zu finden. Rufen Sie uns an: +41 (0)44 952 14 14



DONNERSTAG, 2. APRIL, 20:00

Samuel Rindlisbacher

FREITAG, 3. APRIL, 10:00

Norbert Lieth

FREITAG, 3. APRIL, 14:00

Nathanael Winkler

FREITAG, 3. APRIL, 17:00

Philipp Ottenburg

SAMSTAG, 4. APRIL, 19:00

Konzert – Last Minute

SONNTAG, 5. APRIL, 10:00

Norbert Lieth

SONNTAG, 5. APRIL, 14:00

Philipp Ottenburg

MONTAG, 6. APRIL, 10:00

Nathanael Winkler



BESONDERES KONZERTERLEBNIS AM SAMSTAGABEND

Die Gruppe Last Minute wird einen musikalischen Abend der besonderen Art gestalten. Mit Freude und Hingabe musizieren sie zu Gottes Ehre. Das Trio – bestehend aus Edwin Koning sowie den Brüdern Asaf und David de Keijzer – spielt neben amerikanischen, traditionell-christlichen Liedern auch israelische Musik als Ausdruck seiner Liebe zum jüdischen Volk. Ein Hörergenuss der besonderen Art!



LIVESTREAM mnr.ch/livestream

■ BIBEL

Ein Lichttest

Das königlich-priesterliche Gebet – ein unbegreifliches Geschenk: Ermutigende Blicke hinter die Kulissen. Teil 14: «Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von der Welt sind, gleichwie ich nicht von der Welt bin» (Joh 17,14).

Mit dem Kommen Jesu, des Sohnes Gottes, erfüllt Gott seine Zusagen und Verheissungen. Er schenkt uns sein Wort und offenbart uns darin sein Herz, und in seinem Herzen gibt er uns Einblick in seinen Plan. Jesus trat auf und sagte: «Wer mich sieht, der sieht den Vater.» Er offenbart nicht nur die Liebe des Vaters, sondern auch dessen Gedanken und Absichten.

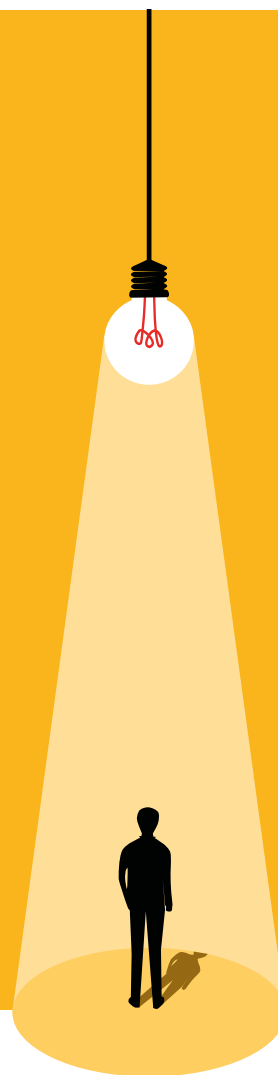
Wir haben heute das Vorrecht, die Bibel in gedruckter Form in verschiedenen Übersetzungen zu besitzen. Wer Gottes Wort liest und hört, wird einerseits mitgenommen in die Welt Gottes. Wir erfahren, wer Gott ist, wer wir sind und was er von Anfang an mit uns Menschen vorhat. Andererseits bleiben aber Reaktionen nicht aus. Das bringt Jesus in Johannes 17,14 zum Ausdruck:

Die Welt wird euch hassen.

Das klingt befremdlich und nicht sehr einladend. Ist das wirklich so? Eine gefallene Welt kann nicht anders als so zu reagieren. Denn die Welt hat sich in ihrem Denken und

Handeln völlig von Gott losgesagt. Der Mensch ist sogar stolz darauf, ohne Gott zurechtzukommen, ohne Gottes Hilfe die Probleme lösen zu wollen. Je mehr das Wort Gottes Einfluss auf einen Menschen nimmt, umso mehr distanziert er sich von der Welt. Er wird nicht weltfremd – im Gegenteil. Der Glaubende versteht dadurch die Welt und was in ihr geschieht besser. Dagegen entwickelt die Welt einen Hass gegen den Glaubenden.

Dieser Hass wird grösser, je ernster, treuer und entschlossener man sich an dieses Wort hält. Die Wahrheit Gottes, wie sie uns in der Schrift bezeugt wird, scheidet uns immer mehr von dem Wesen, den Gedanken und der Gesinnung dieser Welt. Warum lässt Gott das zu? Wir sollen lernen und begreifen, wie schlimm es um die Menschheit steht. Und wie sehr Gott selbst und sein Sohn unter diesem Zustand leiden. Aber auch, um zu erfahren: Der Glaubende erlebt einen tiefen, unerklärlichen Frieden. Er empfängt und genießt die Gunst und das Wohlgefallen Gottes.



Dieses Bewusstsein und diese Erfahrung stärken den Glauben und lassen uns die Anfeindungen der Welt mit Ausharren tragen und ertragen. Wir verstehen Jesu immer mehr, wenn er sagt: «Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun!»

Woher erhalten wir diese Einstellung?

Sie entstammt aus der empfangenen Gesinnung Jesu. Denn es wird jedem von uns tief bewusst gemacht, dass auch wir einst in der Welt waren. Ich hatte diese ablehnende Haltung. Ein Hinweis auf Gott genügte und ich machte einen Bogen um solche Leute oder vermied Kontakte. Aber Jesus wandte sich nicht von mir ab.

Er wurde Mensch und er war Mensch, doch er war nicht von dieser Welt. Jesus Christus kam vom Himmel. Er wandelte auf der Erde in völliger Abhängigkeit von seinem Vater, lebte beständig nach dem Willen des Vaters (ohne zu sündigen), mitten unter den Menschen und doch abge sondert von allem, was die Welt charakterisiert. Deshalb gilt für alle Gotteskinder der Aufruf des Apostels Paulus in Epheser 5:

Wandelt als Kinder des Lichts.

Wir erhalten tatkräftige Unterstützung der drei Mitstreiter: Güte, Wahrheit und Gerechtigkeit. Damit folgen wir der Aufforderung: «Habt nichts (mehr) zu tun mit den Werken der Finsternis, des Bösen, sondern stellt sie vielmehr bloss.» – So wie es Jesus als Sohn Gottes auf dieser Erde getan hat.

Wer Jesus nachfolgt, wird befähigt, dasselbe zu tun. Die Bibel spricht von einem Kampf. Einem guten Kampf des Glaubens.

Stehst du gerade in einer Auseinandersetzung? In der Familie, in deinem schulischen oder beruflichen Umfeld? Musst du als Christ zu etwas stehen, was dich in den Augen anderer schlecht aussehen lässt? Stehst du vor einer Entscheidung, die Folgen für dich und andere haben wird? Bist du nicht sicher, ob richtig ist, was du tust? Ich möchte dich zu einem Lichttest einladen.

Lass dein Anliegen oder dein beabsichtigtes Handeln durch drei Lichtschleusen gehen.

1. Entspricht dein Vorhaben dem gütigen und gnädigen Wesen Gottes?
2. Entspricht dein Reden und Tun der Wahrheit?
3. Entspricht dein Handeln dem, was recht ist in den Augen Gottes?



Unter jungen Christen wurde das Armband mit den vier Buchstaben bekannt: WWJD – What Would Jesus Do? Was würde Jesus tun? Darum geht es.

Wenn du alle drei Schleusen ohne Beanstandung passieren kannst, wirst du ganz sicher anders handeln wie es die Welt ohne Gott tut. Bekannt wurde unter jungen Christen das Armband mit den vier Buchstaben: WWJD – *What Would Jesus Do?* Was würde Jesus tun? Darum geht es.

«Stellt eure Leiber Gott zur Verfügung – als ein lebendiges, heiliges Gott wohlgefälliges Opfer. Seid dabei nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes. Dann könnt ihr prüfen und erkennen, was der Wille Gottes ist, was gut und angenehm in seinen Augen ist und seinem Ziel dient» (Röm 12,1-2).

Bist du dir dieser Bestimmung schon bewusst und erquickt diese Tatsache dein Leben? In diesem Sinne eine gesegnete und frohmachende Zeit, bleib behütet und bewahrt in Jesus Christus.

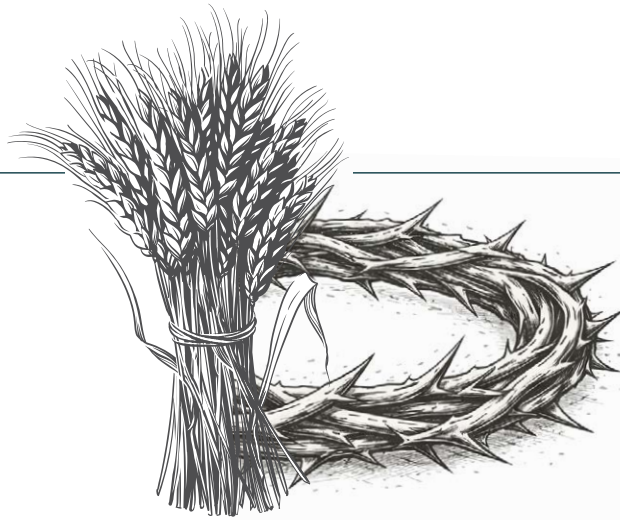
BERND MAULBETSCH



Was versteht die Bibel unter Entrückung? (Teil 1)

Studiotalk von Roger Liebi und Hendrik Malgo

youtu.be/DLhz12v6CV4



■ SYMBOLIK

Wie Josephs Abstieg die Selbsterniedrigung des Herrn vorschattete

Josephs Hinab-geführt-werden nach Ägypten ist ein Bild seines Sterbens. Und in wunderbarer Weise erkennen wir im Abstieg Josephs auch den Abstieg des Herrn Jesus. – Eine bildhafte Auslegung.

Josephs Hinab-geführt-werden nach Ägypten ist ein Bild seines Sterbens. Als er im Hause Potiphars Sklave wurde, war das die Vernichtung seiner Persönlichkeit schlechthin: Der freie Jakobssohn wurde ein Sklave. Die Bibel macht dies auch dadurch klar, dass die Geschichte Josephs in 1. Mose 37 plötzlich abgebrochen und in Kapitel 38 mit der Geschichte Judas begonnen wird. Erst in Kapitel 39 finden wir Joseph in Ägypten wieder. Er war von seinem bisherigen Leben abgeschnitten.

In wunderbarer Weise erkennen wir im Abstieg Josephs auch den Abstieg des Herrn Jesus. Als er, der Retter der Welt, in Bethlehem geboren wurde, hatte niemand eine Ahnung davon, dass der Heiland der Welt geboren worden war. Als Joseph in Ägypten eintraf, hatte sicher niemand

eine Ahnung, dass dort der spätere Retter Ägyptens und der Retter der damaligen Welt angekommen war. Bei seinem Abstieg kam er zum ersten Mal mit Ägyptern zusammen. Als Jesus, der Sohn Gottes, zum ersten Mal aus seiner Herrlichkeit – aus der Herrlichkeit des Vaters – herabstieg und als Kind in Bethlehem geboren wurde, war er auch unter Ägyptern. Denn wir dürfen nicht vergessen, dass Ägypten in der Bibel ein Bild der Welt ist. Joseph, der Israelit, wird den Ägyptern ein Ägypter. Er wird in ein ägyptisches Haus aufgenommen. Er geht dort unter ... er ist gleich wie die anderen Sklaven. Von unserem Herrn Jesus heisst es:

«Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er dessen gleichermassen teilhaftig geworden, auf dass er durch den Tod die Macht nehme dem, der des Todes Gewalt

1. MOSE 39,1-6

«Joseph aber war nach Ägypten hinabgeführt worden, und Potiphar, ein Kämmerer des Pharaos, der Oberste der Leibwache, ein Ägypter, hatte ihn aus der Hand der Ismaeliter erworben, die ihn dorthin gebracht hatten. ² Und der HERR war mit Joseph, und er war ein Mann, dem alles gelang; und so durfte er im Haus seines ägyptischen Herrn bleiben. ³ Und als sein Gebieter sah, dass der HERR mit ihm war und dass der HERR in seiner Hand alles gelingen liess, was er unternahm, ⁴ da fand Joseph Gnade in seinen Augen und durfte ihn bedienen; und er setzte ihn zum Aufseher über sein Haus und gab alles, was er hatte, in seine Hand. ⁵ Und von der Zeit an, da er ihn über sein Haus und über alle seine Güter gesetzt hatte, segnete der HERR das Haus des Ägypters um Josephs willen, und der Segen des HERRN war auf allem, was er hatte, im Haus und auf dem Feld. ⁶ Da überliess er alles, was er hatte, der Hand Josephs und kümmerte sich um gar nichts mehr als um das Brot, das er ass. Joseph aber war von schöner Gestalt und gutem Aussehen.»

hatte, das ist, dem Teufel ... Daher musste er in allen Dingen seinen Brüdern gleich werden, auf dass er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünden des Volks» (Hebr 2,14.17).

Joseph, der Herrscher, bekleidet mit dem Rock der Herrlichkeit, wurde ein Sklave, ein Diener. Immer klarer sehen wir da Jesus in ihm aufleuchten: Jesus Christus, der König aller Könige, der gekommen ist, um zu dienen: «... des Menschen Sohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele» (Mt 20,28).

Alle echte, ewige Königswürde beginnt mit Dienst! Wie wir schon sahen, sind alle Gotteskinder zur ewigen Königswürde vorherbestimmt. Aber diese ewige Königswürde kann nur mit Dienst beginnen. Dienst heisst immer: den unteren Weg gehen (Mt 20,26-28).

Gedemütigt, erniedrigt ... und doch glücklich!

Ein glücklicher Mann in den widerwärtigsten Umständen? Das klingt für unseren Verstand so unlogisch. Josephs Lage war so, dass er nichts mehr zu hoffen hatte. Nach moderner Auffassung hätte er sich das Leben nehmen müssen ... er



Alle echte, ewige Königswürde beginnt mit Dienst!

war reif für Selbstmord. Aber die Quelle seines Glücks lag ausserhalb der äusseren Umstände, denn der Herr war mit ihm! Joseph hätte aus verschiedenen Gründen unglücklich sein müssen:

Er war in einem Land, wo ihn niemand verstand. Er sprach eine ganz andere Sprache als seine Umgebung: hebräisch. Er suchte gewiss überall Gemeinschaft, aber die Leute schüttelten den Kopf, denn sie verstanden ihn nicht.

Das war auch das tiefe Leid unseres Herrn Jesus. Als er auf dieser Erde war, wurde er von niemandem verstanden. Die fromme Welt verdrehte alle seine Worte. Wenn er sagte: «Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen will ich ihn aufrichten» (Joh 2,19), sagten sie: «Er hat Gott gelästert.» Seine Jünger, die ihm am nächsten waren und schon so lange mit ihm gingen, verstanden ihn auch nicht. Welches Leid spricht aus den Worten Jesu: «So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich noch nicht erkannt, Philippus?» (Joh 14,9). Auch das Volk verstand ihn nicht, denn er sagte:

«Darum rede ich in Gleichnissen zu ihnen, weil sie sehen und doch nicht sehen und hören und doch nicht hören und nicht verstehen» (Mt 13,13).

Und doch war der Herr Jesus glücklich, denn es steht geschrieben: «Zu der Stunde freute sich Jesus im Geist und sprach: Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erde ...» (Lk 10,21).

Joseph war in Ägypten ein Ausländer, aber der Herr war mit ihm! – Je ägyptischer, je weltlicher wir gesinnt sind, desto weniger werden wir Jesus Christus verstehen. Je mehr wir an den Dingen dieser Welt hängen, desto mehr werden wir Jesus entfremdet. Je mehr wir an Ägypten gebunden sind, desto kälter wird unser Herz ihm gegenüber. Darum müssen wir das zu leben beginnen, was Paulus sagt: «Unser Wandel aber ist im Himmel» (Phil 3,20).



Je tiefer du dich selbst erkennst, desto mehr bist du imstande, Jesus zu erkennen.

Dann verstehen wir Jesus! Wer Jesus tatsächlich um jeden Preis angehören will, der wird von seiner eigenen Familie, seinen Bekannten und Kollegen nicht mehr verstanden. Er wird immer mehr «Ausländer», sein Weg wird immer einsamer. Die Bibel sagt: «Denn wir haben hier keine bleibende Stadt ...» (Hebr 13,14). Wir sind Fremdlinge (vgl. 1Petr 2,11).

Er war von Götzendienst und Heidentum umgeben. Es gab in seiner Umgebung keinen einzigen Menschen, der gleich gesinnt gewesen wäre wie Joseph. Alle waren Götzendiener. Keiner diente dem Herrn. Das war äusserst bedrückend. Und unser Herr Jesus? Wie muss er hier auf Erden unsagbar gelitten haben, denn keiner war gesinnt wie er, keiner hing so am Vater wie er! Trotzdem war der Herr Jesus glücklich. Der Vater war die Quelle seines Glücks!

Er war einsam, allein

Ist es nicht seltsam, dass wir den Ausdruck «Und der HERR war mit Joseph» zum ersten Mal in 1. Mose 39,2 finden? In 1. Mose 37 lesen wir nie «der HERR war mit Joseph». Aber hier, in dieser furchtbaren, elenden, trost- und aussichtslosen Lage steht es. Warum? Weil Joseph erstmals allein war, weil alles, worauf er sich stützen konnte, nicht mehr da war: der Vater, die Brüder, der bunte Rock ...! Er war allein, verlassen, ausgezogen, verhasst, arm, klein und elend – aber jetzt war der Herr mit ihm!

Ist es einsam um dich geworden? Dann will der Herr um so mehr mit dir sein! Weil der Herr mit ihm war, hatte Joseph auch die Gewissheit, dass er im Bereich des Willens Gottes lebte. Joseph bekam eine Ahnung vom Willen des Herrn über seinem Leben: Er musste diesen Weg gehen, er musste Sklave werden, damit das Ziel Gottes in seinem Leben verwirklicht werden konnte. Dieses Wissen machte ihn so unsagbar glücklich.

Das war im tiefsten Grunde auch das Glück des Herrn Jesus hier auf Erden. Er hatte nur eine Leidenschaft, ein Verlangen: Im Bereich des Willens seines Vaters zu leben! Weil Jesus im vollkommenen Gehorsam dem Vater gegenüberstand, war er in seiner Einsamkeit durch die Gegenwart des Vaters getröstet.

Er bezeugt: «Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater lässt mich nicht allein; denn ich tue allezeit, was ihm gefällt» (Joh 8,29). Und: «Meine Speise ist die, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollbringe» (Joh 4,34).

Seine ständige Lebensverbindung mit dem Vater gründete also auf seinem Gehorsam. Nichts trennt dich so sehr von Gott wie dein fluchwürdiger Eigenwille und nichts verbindet dich so sehr mit Gott wie sein rettender Liebeswille!

Seine Schönheit

Die Bibel gibt uns noch ein anderes Bild von Joseph: «Joseph aber war von schöner Gestalt und gutem Aussehen» (1Mo 39,6). Es gibt zweierlei Arten von Schönheit: eine leibliche, die vergänglich ist, und eine geistliche, die bleibend ist und sich immer mehr vertieft. In Psalm 103,4-5 steht geschrieben:

«Der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit; der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder jung wirst wie ein Adler.»

Der Herr Jesus war einerseits der Allerverachtetste unter den Menschen und andererseits sagt die Schrift von ihm: «... Er ist der Glanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens» (des Wesens Gottes, vgl. Hebr 1,3).

Von den «Frommen», den Schriftgelehrten und Pharisäern wurde er verachtet, weil diese blind waren für die Sichtbarwerdung Gottes in ihm, für diesen überirdischen Glanz und diese edle Schönheit. Aber eine bestimmte Art von Menschen hat diesen Glanz seiner Herrlichkeit in ihm erkannt und gesehen und ist in seiner Gegenwart schluchzend zusammengebrochen: es waren die Sünder.

Je tiefer du dich selbst erkennst, desto mehr bist du imstande, Jesus zu erkennen. Nach dem Mass deiner Selbst- und Sündenerkenntnis hast du Christuserkenntnis und wirst in die ursprüngliche, göttliche Schönheit umgewandelt.

«Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie» (1Mo 1,27). Das müssen wunderschöne Menschen gewesen sein, denn als Gott sie ansah, sah er sich selbst in ihnen. Aber der Mensch hat dieses Bild durch die Sünde verloren. Darum sandte Gott Jesus, und wer ihn in sein Herz aufnimmt und ihm in seinem Leben Raum macht, erlebt das Wunderbare, dass die Gestalt, das Wesen Jesu, durch seinen Glaubensgehorsam in ihn hineingeprägt wird. Er wird nach 2. Korinther 3,18 in sein Bild umgewandelt von einer Klarheit zur anderen. Hat Christus in dir Gestalt gewonnen, wie es in Galater 4,19 steht?

Joseph lebte mit einem gegenwärtigen Herrn. Er hätte den ganzen Tag griesgrämig und weinend herumlaufen und

jammern können: «Wie elend geht es mir doch jetzt! Ich hatte es bei meinem Vater daheim doch so gut, und jetzt bin ich ein Sklave!» Er hätte angesichts seiner deprimierenden Situation schwermütig werden können. Aber nein, Joseph blickte nicht zurück, sondern legte sein Leid dem Herrn hin und diente ihm da, wo er ihn gerade hingestellt hatte, von ganzem Herzen.

Vielleicht bist du auch so ein Mensch, der noch von vergangenem Segen zehrt? Ich komme oft in Kreise oder Gemeinden, da riecht es so muffig, es stinkt nach verdorbenem Manna, weil sie von der früheren Tradition leben und klagen: «Damals hat der Herr uns gesegnet – aber heute?» Der Herr ist heute derselbe wie gestern und er bleibt es bis in alle Ewigkeit! Aber weil du in der Vergangenheit lebst, kann dich der Herr heute nicht gebrauchen!

Da sehe ich noch jene Witwe vor mir, die zu mir kam und bekannte: «Ich kann nicht loswerden von dem Schrecklichen, dass der Herr mir meinen Mann weggenommen hat. Ich halte es nicht mehr aus; ich bin am Verzweifeln!» Ich antwortete: «Wenn Sie weiter mit Ihrem toten Mann leben wollen, dann werden Sie umnachtet und unbrauchbar für den Herrn. Ich frage Sie jetzt: Wollen Sie Ihren Mann nicht dem Herrn überlassen und ja zu Jesus sagen?» Sie bejahte es, und wir knieten nieder ... Ein wenig später begegnete ich ihr wieder. Strahlend sagte sie: «Ja, jetzt habe ich meinen Herrn wiedergefunden.»

Der Herr will auch dich heute als strahlenden Zeugen gebrauchen, wenn du mit ihm als einem jetzt gegenwärtigen Herrn rechnen willst. Aber beachte doch, was Jesus sagt: «Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt zum Reich Gottes» (Lk 9,62). Paulus ruft:

«Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was vor mir liegt, und jage auf das Ziel zu, den Kampfpfeil der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus» (Phil 3,13-14).

Sein schweigendes Zeugnis

Jetzt wollen wir noch etwas Wichtiges betrachten, nämlich das schweigende Zeugnis Josephs. Es erweckte bei seinem heidnischen Gebieter den Glauben an den Herrn: «Und sein Herr sah, dass der Herr mit ihm war ...» (V. 3).

Das gelebte, nicht das gesprochene Zeugnis ist das glaubwürdigste! Sieht man in deinem Alltagsleben, dass der Herr mit dir ist? Er spricht: «Du sollst ein Segen sein!» (1Mo 12,2).

Joseph war ein Segen. Damit begann ein wundervoller Segenskreislauf im Hause Potiphars, der sich auch auf dessen Dienerschaft erstreckte. Joseph war gesegnet, und darum wurde Potiphar gesegnet. Und weil Potiphar gesegnet wurde, setzte er Joseph über alles. Dadurch wurde Joseph

Ostern: Was du nicht wusstest



Was steckt eigentlich hinter Ostern?

Diese kostenlose Broschüre zeigt in kompakter Form die Hintergründe von Ostern auf und erklärt, warum dieses Ereignis von zentraler Bedeutung ist. Sie vermittelt die rettende Botschaft des Evangeliums und eignet sich **gut zum Weitergeben und Verteilen**. Gern können auch mehrere Exemplare bestellt werden.



Broschüre, 8 Seiten
10.5 x 14.8 cm
Artikel-Nr. 170133
kostenlos

noch mehr gesegnet, und dieser Segen Josephs erzeugte wiederum Segen!

Gegenseitiges Segnen erzeugt immer neuen Segen! Welch ein Segensstrom floss doch durch diesen einsamen, verlassenen und ausgestossenen Sklaven. Das ganze Haus, die ganze Umgebung wurde von diesem Segen ergriffen und durchdrungen. Joseph war alles genommen worden: seine Herrlichkeit, seine Freiheit. Aber eines konnte man ihm nicht nehmen: die Lebensverbindung mit dem Herrn, und darum war der Herr der Urquell seines Segens.

«Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus seinem Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen» (Joh 7,38).

WIM MALGO (1922–1992)

Auszug aus: *Joseph – Jesus*, 2. Auflage 2026, S. 77-85, jetzt erhältlich beim Verlag Mitternachtsruf! Artikel-Nr. 170134

■ GESCHICHTE

**Wie es zum Holocaust
kommen konnte
und wie sich
die **Theologie** danach
entwickelte**

Die Schreckensherrschaft Hitlers kostete 6,5 Millionen Juden das Leben. Dieser Abschnitt der jüdischen Geschichte wird gewöhnlich als Holocaust (Brandopfer) bezeichnet. Ein anderes Wort dafür ist «Schoa» (Unheil oder grosse Katastrophe). Die systematische Verfolgung der Juden unterschied sich von den Verfolgungen in den Jahrhunderten davor. Vorher war es den Juden möglich zum christlichen Glauben überzutreten und so verschont zu bleiben. Diese christlichen Juden sah man als neue Geschöpfe an und als solche durften sie sich in die Gesellschaft integrieren. Mit der Rassentheorie der Nazis war es den Juden nicht mehr möglich, durch Taufe und Bekehrung dem Schicksal der Verfolgung zu entgehen. Ein Jude blieb ein Jude, auch wenn man ihn taufen würde. So wurden Judenchristen vielfach umgebracht, ebenso Personen, die nur zu «einem Viertel» Juden waren (z. B. wenn die Urgrossmutter Jüdin war).

Die politische Situation vor dem Holocaust

Im Folgenden möchten wir uns die Evangelischen Kirchen und Freikirchen anschauen und wie sie zu Juden und dem Nationalsozialismus standen, weil sie damals prozentual einen höheren Anteil in der Bevölkerung hatten.

Um die Situation der Kirchen während der nationalsozialistischen Zeit besser zu verstehen, müssen wir uns zuerst die politische und theologische Situation in Deutschland vor dem Aufstieg Hitlers näher anschauen. Nach dem ersten Weltkrieg erlebte Deutschland turbulente Zeiten. Im November 1918 floh Kaiser Wilhelm II. in die Niederlande ins Exil. 1919 wurde die demokratische Weimarer Republik ausgerufen. Das Parlament konnte aufgrund von Unruhen in Berlin nicht zusammenkommen, sodass es nach Weimar zog. 1919 entstand die Deutsche Arbeiter Partei (DAP), die später in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) umbenannt wurde. 1922 vereinigten sich die Deutschen Landeskirchen zum Deutschen Evangelischen Kirchenbund. Dieser Verband bestand aus den lutherischen und reformierten Kirchen.

Die wirtschaftliche Situation in Deutschland wurde immer schlechter. Ein Dollar war 98,9 Millionen Mark wert und die Arbeitslosigkeit stieg zwischen 1923 und 1933 auf 6 Millionen an. 1923 zettelte Hitler einen Putsch an, der aber scheiterte. Zur Strafe musste er ins Gefängnis und verfasste dort sein Buch *Mein Kampf*. Zwischen den Deutschen Parteien und Politikern herrschte Uneinigkeit und es gab vor 1933 einige gewaltsame Aufstände. Die Situation war angespannt. Die politische und wirtschaftliche Lage war instabil. Die Menschen verlangten nach Stabilität und Arbeit, um einem geregelten Leben nachzugehen. Dieses bereitete den Nährboden für den Nationalsozialismus. Als Hitler 1933 an die Macht kam, trat tatsächlich eine Wende

ein. Langsam veränderte Hitler die Republik und baute einen diktatorischen Staat auf.

Die Kirchen vor dem Holocaust

Bevor Hitler an die Macht kam, gab es innerhalb der Kirchen drei theologische Annahmen, die den Einfluss des Nationalsozialismus auf die Kirchen begünstigten:

- die fortschreitende Liberalisierung der Theologie
- die Theorie, dass Jesus Arier war
- rassistisch-religiöser Antisemitismus

Die fortschreitende Liberalisierung der Theologie

Während der Aufklärung im 18. und 19. Jahrhundert wurde die historisch-kritische Methode entwickelt und auch auf die Bibel angewandt. Die Bibel als ein historisches Dokument galt nicht mehr als zuverlässig. Sie wurde nur als ein religiöses Produkt oder säkulares Buch angesehen. Man erklärte Wunder auf eine rationale Art. Die Bibel war nicht mehr das Wort Gottes, sondern das Wort über Gott. Wenn nun die Kirche sich nicht mehr auf die Bibel als das Wort Gottes gründete, dann öffnete sie sich für einen antichristlichen Geist.

Die «Jesus-war-Arier» Theorie

Ausserdem vertrat man die Hypothese, dass Jesus Christus nicht semitischen oder jüdischen Ursprungs war, sondern der nordisch-germanischen Rasse entstammte. Lange bevor Hitler an die Macht kam, gab es schon ernsthafte theologische Diskussionen darüber, ob Jesus Jude oder Arier war.

Wie konnte so eine Theorie verteidigt werden? Keith Graham erklärt:

«Galiläa hatte eine arische Bevölkerung, da es von blonden, blauäugigen Einwanderern fünfzehnhundert Jahre vor der Geburt Christi besiedelt wurde. In Jesus Christus und den jüdischen Führern wurde der Konflikt zwischen dem arischen und dem jüdischen Blut zugespitzt, wobei der Erstere siegte.»

In der NS-Zeit wurde Jesus als Arier dargestellt, losgelöst von seinen jüdischen Wurzeln. So ein Jesusbild erleichterte es Christen, Juden als minderwertig anzusehen und in die NS-Propaganda mit einzustimmen. Diese Meinung war nicht spontan entstanden, sondern hatte sich langsam seit

Dieser Abschnitt der jüdischen Geschichte wird gewöhnlich als Holocaust (Brandopfer) bezeichnet. Ein anderes Wort dafür ist «Schoa» (Unheil oder grosse Katastrophe).

Die Bibel war nicht mehr das Wort Gottes, sondern das Wort über Gott.

dem 19. Jahrhundert entwickelt, wie es Fenske in seinem Buch *Wie Jesus zum Arier wurde* herausgearbeitet hat.

Damals interessierte man sich nicht mehr für Jesus als Sohn Gottes, sondern man wollte wissen: Wer war Jesus als Mensch? Im Kontext dieser Frage rang man um Antworten. Eine dieser Antworten war, dass Jesus eine arische und nicht semitische Herkunft hatte. Fenske nennt ausserdem für die Arisierung Jesu im 19. Jahrhundert sowohl politische als auch religiöse Gründe. Die politischen Gründe waren wie folgt:

- Im 19. Jahrhundert war Deutschland in Kleinstaaten zerlegt und man konnte der französischen Kultur nichts entgegenstellen.
- Deshalb suchte man nach Wegen um Deutschland und die Kultur zu einigen. Philosophen wie Hegel und Fichte lieferten das entsprechende Gedankengut (Deutscher Idealismus).
- Die Jüdische Emanzipation wurde als eine bedrohliche Macht angesehen, da Napoleon gegenüber den Juden wohlwollend war und die Emanzipation mit Macht in Deutschland durchsetzen wollte.

Zu den politischen Gründen kamen auch religiöse Gründe hinzu. Fenske konstatiert:

«Mit der Aufnahme des ‹Deutschen Idealismus› kommt dann doch die Religion ins Spiel. Der christliche Glaube in seiner protestantischen Form beherrschte die deutschen Staaten weitgehend. Und man sah in dem Protestantismus wie dem Katholizismus Konfessionen, die aufgrund ihrer konfessionellen Ausrichtung die Einheit der Nation, des Volkes verhindern. Das wollte man unter Aufnahme von Ansätzen des Deutschen Idealismus auf verschiedenen Wegen ändern.»

Man wollte eine einheitliche deutsche Nation haben. Um das zu erreichen, ging man wie folgt vor:

- Kampf gegen den Katholizismus: Jesus war nicht katholisch, sondern keltisch.
- Eintreten für ein nationales Christentum: Ein Semit könnte kein Deutscher oder Christ durch eine Taufe werden.
- Eintreten für ein rassistisch orientiertes Christentum: Das Christentum sollte arisch interpretiert werden. Alle jüdischen Traditionen wurden negativ beurteilt. Die Religion sollte deutsch sein.

- Verkündigung einer Religion ohne Christentum: Letztendlich sollte die Religion auch ohne Christentum auskommen. Fenske konstatiert: «Auf der Basis des Deutschen Idealismus sah das dann so aus: Gott ist keine Person wie im Judentum und Christentum, sondern eine alles durchwaltende Macht. Diese Macht wirkt besonders im Volk – und hier besonders in den Ariern oder einzelnen hervorgehobenen Führerpersonen wie Hitler.»

Das alles führte zur kategorischen Ablehnung der jüdischen Tradition (Gesetz, Beschneidung, Kult) und der Erwählung des jüdischen Volkes. Letztendlich war Jesus von seinen jüdischen Wurzeln getrennt und in die deutsche Lebenswelt akkulturiert. Fenske resümiert zu Recht:

«Erst wird Jesus uminterpretiert, aus dem jüdischen Volk herausgeholt, dann verlässt man ihn. Man sollte in dieser Frage hellhörig bleiben, da eine Missachtung Jesu als Jude Ausdruck der Missachtung von Menschen war – und auch ist. Der Höhepunkt der Arisierung Jesu verband sich mit dem Höhepunkt der Angriffe gegen Juden und Judenchristen. Menschen haben Jesus nicht ernst genommen. Er wurde zum Opfer der Ideologen. Man muss die Autoren als Schreibtischtäter bezeichnen. Auch ihre Schriften führten mit zur Schoah. Dühring, einer der schärfsten Antisemiten im 19./20. Jahrhundert sagte sinngemäss: Noch haben die Juden Schutz, weil das jüdische Christentum seine Hand über sie halte. Systematisch versuchte man diese jüdischen Wurzeln zu kappen. Mit der Arisierung Jesu hat man die Hauptwurzel zerstört, und damit den Weg zur Schoah freigemacht.»

Rassistisch-religiöser Antisemitismus

Der religiöse Antisemitismus verlagerte sich zum rassistisch-religiösen Antisemitismus. Juden konnten ihrem Schicksal nicht mehr durch Bekehrung und Taufe entziehen, denn sie konnten ihr Blut nicht ändern. Wie anders ist doch das Neue Testament, welches keinen rassistischen oder sozialen Unterschied macht. In Galater 3,28 heisst es:

«Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.»

Gedanken zum rassistisch-religiösen Antisemitismus wurden als erstes von Johann Gottlieb Fichte 1806 öffentlich geäussert.

Von da an verbreiteten sie sich unter Intellektuellen und Wissenschaftlern in Deutschland. Ab 1919 wurde der arische Jesus das politische Symbol der DAP und Theologen versuchten das Christentum vom Judentum und seinen Einflüssen zu reinigen.

Der religiöse Antisemitismus hatte schon Jahrhunderte alte Wurzeln. Von den Kirchenvätern über Martin Luther

Die jüdische Emanzipation wurde als eine bedrohliche Macht angesehen, da Napoleon gegenüber den Juden wohlwollend war und die Emanzipation mit Macht in Deutschland durchsetzen wollte.

bis in die Neuzeit war der Antisemitismus Teil der Kirche geworden. Was Luther in seinem Sieben-Punkte-Plan vorgestellt hatte, wurde von den Nazis umgesetzt. Es ist hier erwähnenswert, dass die Reichskristallnacht am 10. November 1938 am 455. Geburtstag von Martin Luther stattgefunden hat.

Es ist nicht verwunderlich, dass antisemitische Texte von Martin Luther in deutschen Schulbüchern abgedruckt wurden.

Durch die Aufklärung hatte sich zwar der Antisemitismus in Europa verringert, aber mit dem Aufkommen des Nationalismus erstarkte er wieder und war noch gegenwärtig als Hitler an die Macht kam. Im englischsprachigen Raum hatte dagegen der religiöse Antisemitismus keine tiefen Wurzeln bekommen, weil dort die Lehre des Dispensationalismus weit verbreitet war. Der Dispensationalismus lehrt, dass Gott mit den Nationen, der Gemeinde und dem ethnischen Volk Israel jeweils einen eigenen Plan verfolge. Das Volk Israel habe dabei eine nationale Zukunft im irdischen Land Israel. Dadurch war man dem jüdischen Volk gegenüber positiv eingestellt. Das führte dazu, dass viele Christen sich vor und während des Zweiten Weltkriegs für Juden einsetzten. Auf die deutsche Theologie hatte er aber keinen grossen Einfluss.

Hitler und die Kirchen

Als Hitler 1933 an die Macht kam, waren die meisten Kirchen und Freikirchen bereit Hitler zu unterstützen. Die Idee des arischen Jesus öffnete die Tür für die legitime rassistische Diskriminierung von Juden. Die lange antisemitische Tradition der Kirche öffnete die Tür für das Schweigen der Kirchen während des Holocaust.

Der religiöse Antisemitismus hatte schon Jahrhunderte alte Wurzeln. Von den Kirchenvätern über Martin Luther bis in die Neuzeit war der Antisemitismus Teil der Kirche geworden.

1932 wurde die Vereinigung Deutsche Christen gegründet. Sie unterstützten Hitler aktiv und übernahmen langsam mit Hilfe der Nazis die Kontrolle über die Landeskirchen. Sie deklarierten, dass nur Arier zum Dienst zugelassen werden dürften und dass Missionsarbeit unter Juden gefährlich für die deutsche Gesellschaft sei.

Am 13. November 1933 veranstalteten die Deutschen Christen ein Manifest im Berliner Sportpalast mit 20 000 Teilnehmern. Der Hauptredner Dr. Krause verlangte

- die Anwendung des «Arierparagraphen», wonach alle jüden-christlichen Pfarrer, Mitarbeiter und Gemeindeglieder zu entlassen und in besondere Gemeinden ihrer Art zusammenzufassen seien
- die Abschaffung des Alten Testaments, denn «Gottes Wort im eigentlichen Sinne sei das Alte Testament für den christlichen Glauben nicht» (Rudolf Bultmann)
- die «Entjudung» des Neuen Testaments
- die Beseitigung der «jüdischen Theologie des Paulus» mit seiner Schuld- und Kreuzestheologie
- die «Entjudaisierung» des Kirchengesangbuches von jüdischen Begriffen wie «Israel», «Zion», «Jerusalem», «Halleluja» und «Amen»
- die Verkündigung eines «nichtjüdischen», «arischen» und «heldenhaften» Jesus

Die Forderungen Krauses wurden begeistert und unter jubelndem Beifall aufgenommen. Anfang 1938 wurde das Institut zur Erforschung und Beseitigung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben gegründet. Es sollte eine theologische und wissenschaftliche Basis für die «Entjudung der Kirche» gelegt werden. Viele namhafte Bischöfe, Pastoren, Doktoren, Wissenschaftler und Theologen wie Walter Grundmann, Gerhard Kittel, Karl Georg-Kuhn, u. a. beteiligten sich an der Arbeit des Instituts. Das Ziel war eine Bibel, ein Gesangbuch, einen Katechismus u. v. m. ohne jüdische Einflüsse herauszubringen. Grundmann, der wissenschaftlicher Leiter des Instituts war, erklärte:

«Ein gesundes Volk muss und wird das Judentum in jeder Form ablehnen. Diese Tatsache ist vor der Geschichte und durch die Geschichte gerechtfertigt.»

In der folgenden tabellarischen Übersicht können wir die Unterschiede zwischen der Elberfelder Bibelübersetzung und der Botschaft Gottes, der neuen Bibel, ohne jüdische Einflüsse, feststellen:

ELBERFELDER BIBELÜBERSETZUNG	BOTSCHAFT GOTTES
<p>Es ging aber auch Josef von Galiläa, aus der Stadt Nazareth, hinauf nach Judäa, in die Stadt Davids, die Bethlehem heisst, weil er aus dem Haus und Geschlecht Davids war, um sich einschreiben zu lassen mit Maria, seiner Verlobten, die schwanger war. (Lk 2,4-5)</p>	<p>Auch Joseph aus Galiläa von der Stadt Nazareth wanderte nach Bethlehem mit Maria, seiner lieben Frau, die ein Kind unter ihrem Herzen trug. (Lk 2,4-5)</p>
<p>Und sie gehen nach Kapernaum hinein. Und sogleich ging er am Sabbat in die Synagoge und lehrte. Und sie erstaunten sehr über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten. (Mk 1,21-22)</p>	<p>Sie gingen nach Kapernaum hinein. Am Feiertag lehrte Jesus die versammelte Gemeinde. Die Leute entsetzten sich über seine Verkündigung. Denn er redete zu ihnen wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie ein jüdischer Schriftgelehrter. (Mk 1,21-22)</p>
<p>Die Frau spricht zu ihm: Ich weiss, dass der Messias kommt, der Christus genannt wird; wenn jener kommt, wird er uns alles verkündigen. (Joh 4,25)</p>	<p>Die Frau sagte zu ihm: Ich weiss, der Verheissene kommt, und wenn er kommt, wird er uns alles offenbaren. (Joh 4,25)</p>

Die Schriften des Instituts wurden im ganzen Land, besonders aber in den Kirchen, verbreitet und die Bevölkerung wurde über den kirchlichen Antisemitismus und ihre Loyalität zum NS-Staat in Kenntnis gesetzt. Die Bekennende Kirche, die als Opposition zu den Deutschen Christen gegründet wurde, lehnte in der Barmer Theologischen Erklärung die nationalistischen Prinzipien der Deutschen Christen ab. Leider lehnten sie den Antisemitismus nicht explizit ab oder akzeptierten nichtarische Christen als volle Mitglieder der Kirche. Vielleicht hatte man das Thema in der Bekennenden Kirche nicht öffentlich behandelt, weil man sich vor Uneinigkeit fürchtete.

Es sollte auch erwähnt werden, dass nicht alle Personen zur jüdischen Frage schwiegen. Es gab einzelne Personen und Kämpfer, die aufstanden und sich gegen den rassistischen Antisemitismus wandten und Resolutionen zu Gunsten von Nicht-Ariern herausbrachten. Das Meusel

Memorandum ist so ein Beispiel. Es wurde von Marga Meusel verfasst. Im August 1932 übernahm sie die Leitung des Evangelischen Bezirkswohlfahrtsamtes der Inneren Mission in Berlin-Zehlendorf unter dem Vorsitz von Pastor Martin Niemöller. Sie war eine der ersten Personen in der Bekennenden Kirche, die sich öffentlich gegen den Ausschluss von Nichtariern aussprach. Aber ihr Memorandum sprach sich nur zu Gunsten von Judenchristen in der Kirche aus und nicht für Juden allgemein. Das Memorandum wurde auch nicht von allen Christen in der Bekennenden Kirche anerkannt.

Sogar nach der Einführung der sogenannten Nürnberger Gesetze blieb die Bekennende Kirche ruhig. Wolfgang Gerlach schlussfolgert in seinem Buch, dass es in der Bekennenden Kirche niemals genug Unterstützung gab, um einen Protest gegen die rassistische Politik der Nazis zu führen. Auch andere bekannte Persönlichkeiten wie Adolf Schlatter und Wilhelm Halmann verteidigten die Bekennende Kirche und schrieben gegen Juden.

Mit der Zeit wuchs der Druck auf die Bekennende Kirche und einige Mitglieder wurden verhaftet, so dass die Kirche im Untergrund arbeiten musste. Es wurde deshalb immer schwieriger sich öffentlich für die Juden einzusetzen und ihnen z. B. in der Kristallnacht zu helfen. Einzelne versuchten es trotzdem. Gewöhnlich setzte sich die Bekennende Kirche nur für Judenchristen ein und kämpfte für deren volle Rechte in der Gesellschaft, z. B. wenn Judenchristen einen gelben Stern tragen mussten oder jüdisch-christliche Mitarbeiter ein arisches Zertifikat brauchten, um in der Kirche zu dienen. Diese Unterstützung wurde von den Deutschen Christen völlig verweigert. Sie reduzierten vielmehr die Rechte der Judenchristen.

Die Deutschen Baptisten unterstützten Hitler. In einer Botschaft der baptistischen Zeitschrift Wahrheitszeugen vom 20. April 1941, dem Geburtstag Hitlers, hiess es:

«Wir blicken an diesem 20. April 1941, an dem der Führer Grossdeutschlands seinen 52. Geburtstag feiert, mit ihm zurück auf ein Jahr, von dem das Wort gilt: «Der Herr hat Grosses an uns getan!» Und von dem der Führer selbst bekannte: «In Demut danken wir dem Herrgott für seinen Segen!»

Unsere Herzen schlagen dem Führer des Grossdeutschen Reiches an diesem Tag in besonderer Verehrung entgegen. Wir bitten Gott mit heissem Herzen, dass er seine Hand auch in dem neuen Lebensjahr über ihn halten möge! Wir geloben ihm unwandelbare Treue und unverbrüchlichen Gehorsam.»

In einer anderen baptistischen Zeitschrift, dem Täuferboten hiess es, dass «Gott durch die nationalsozialistische Revolution in Deutschland [...] den Juden ein gewaltiges Halt entgegengesetzt habe.»



Es ist eine tragische Tatsache, dass, während 6 Millionen Juden systematisch von den Nazis umgebracht wurden, sich weder die Staats- noch Freikirchen für Juden öffentlich einsetzten.

Die Brüderbewegung pries in ihrer Zeitschrift Die Tenne die «Säuberung Deutschlands von den staatsfeindlichen, insbesondere von den eingewanderten jüdischen Elementen durch entsprechende nationalsozialistische Massnahmen, die den jüdischen Einfluss begrenzen.»

Als Folge wurden Brüder jüdischer Abstammung vom Verkündigungsdienst ausgeschlossen und das Alte Testament wurde aus der Verkündigung weitgehend ausgenommen. Auch im Allianzblatt der Evangelischen Allianz wurde der Antisemitismus geschürt. Dort war vom «Händlergeist der Juden», «Jude und Spitzbube» und vom «Raub der Juden» zu lesen. Es hiess:

«Die Juden berauben das Volk aber nicht nur der materiellen, sondern auch der geistlichen und sittlichen Güter.»

1938 fiel die traditionelle Fürbitte für Israel aus dem Programm der Allianz-Gebetswoche heraus.

Es ist eine tragische Tatsache, dass, während 6 Millionen Juden systematisch von den Nazis umgebracht wurden, sich weder die Staats- noch Freikirchen für Juden öffentlich einsetzten. Vielmehr förderten sie den Nationalsozialismus und manchmal sogar den Antisemitismus. Man war höchstens bereit sich für Judenchristen einzusetzen.

Die Holocaust Theologie

Nach dem Holocaust gab es eine Reihe von jüdischen und christlichen Theologen die sich mit dem Thema «Holocaust und Gott» auseinandersetzten. Man rang um Antworten, warum Gott den Holocaust zugelassen hatte, wie man danach noch an Gott glauben könne und in welcher Beziehung man zu Israel und den Juden stehen solle. Wenn Gott allmächtig und allwissend ist, warum hat er den Holocaust nicht verhindert? Die Auseinandersetzung im Judentum und Christentum mit dem Holocaust wird gewöhnlich als «Holocaust Theologie» oder als «Theologie nach Auschwitz» bezeichnet. Vielfältig sind die Fragen und genauso auch die Antworten. Der Holocaust hat die Theologie nachhaltig stark geprägt. Der katholische Theologe Johann Baptist Metz sagte einmal: «Seid auf der Hut vor Leuten, deren Theologie vor und nach Auschwitz dieselbe ist.» Ein Paradigmenwechsel fand in der Theologie statt und es ist wichtig, hier die Frage zu stellen, ob es tatsächlich nötig ist die Theologie zu ändern.

In der jüdischen Theologie gibt es fünf Hauptsichtweisen auf den Holocaust:

- **Richard Rubenstein:** Nach dem jüdischen Professor Richard Rubenstein ist die einzig richtige Antwort auf den Holocaust die Ablehnung Gottes. Nach dem Holocaust könne man nicht mehr an Gott und die Auserwählung Israels glauben, Gott sei tot. Es gebe auch keinen Bund Gottes mit Israel.

Bewertung: Die Ablehnung Gottes und der Auserwählung Israels würde das Ende des Judentums und damit der jüdischen Menschen bedeuten. Dies wäre im Sinne Hitlers. Hitlers Ziel war es, das jüdische Volk und das Judentum auszurotten. Schon in seinem Buch Mein Kampf sagte Adolf Hitler, dass es nicht zwei auserwählte Völker geben dürfe. Die deutsche Herrenrasse sollte in den Rang eines auserwählten Volkes erhoben werden. Damit setzte Hitler die «Ersatztheologie» in die Praxis um.

- **Emil Fackenheim:** Der deutsche Philosoph und Rabbiner, der selbst in einem Konzentrationslager war, versuchte eine andere Antwort auf den Holocaust zu finden. Für ihn war der Holocaust ein «epochemachendes Ereignis». Die Menschen müssten nach dem Holocaust weiterhin an Gott glauben. Gott befehle Israel vom Berg Sinai und auch von den Konzentrationslagern aus. Sein Befehl vom Berg Sinai an Israel war, zu leben und zu überleben. In den Gaskammern und Krematorien sollten Juden Gott erfahren. Wie Hiob sollten sie in den schrecklichen Leiden ihren Glauben bekennen: «Siehe, er wird mich töten, ich will auf ihn warten / vertrauen» (Hi 13,15). Für Fackenheim war es das 614. Gebot der Tora. Er fügte der Tora ein Gebot hinzu.

«Nein» zum Gott vom Sinai zu sagen, bedeute ein «Ja» zu Hitler zu sagen. Die weitere Existenz der Juden und die Gründung des Staates Israel ermutigte Fackenheim, von Hoffnung zu reden.

Bewertung: Es ist positiv hervorzuheben, dass Fackenheim nicht resignierte und von Hoffnung redete. Viele kritisierten ihn jedoch dafür, dass er der Tora ein weiteres Gebot hinzugefügt hatte. Das sei unangemessen. Der Ruf zum Leben könne auch von den anderen 613 Geboten abgeleitet werden.

- **Ignaz Maybaum:** Auch Ignaz Maybam, einer der führenden jüdischen Theologen im 20. Jahrhundert, erlebte den Nationalsozialismus persönlich. Er konnte rechtzeitig nach England fliehen, wo er Rabbiner und Professor wurde.

Maybaum sah im Holocaust die stellvertretende Form der Versöhnung. Das jüdische Volk wäre tatsächlich der «leidende Knecht» des Jesaja. Sie hätten in Auschwitz für die Sünden der Welt gelitten. Hitler hätte Auschwitz zum Golgatha des jüdischen Volkes werden lassen. Er schreibt:

«Das Golgatha des modernen Menschen ist Auschwitz. Das Kreuz und die römischen Galgen wurden durch die Gaskammern ersetzt. Es sieht so aus, dass die Heiden zuerst durch das Blut des Sündenbockes (Israel) erschreckt werden mussten, bevor sich Gottes Gnade offenbaren konnte und sie sich bekehrten, getaufte Heiden werden konnten und damit Christen.»

Bewertung: Es stellt sich die Frage, wer wurde von wem erlöst? Die Menschheit von Grausamkeit? Aber Grausamkeit ist nach wie vor vorhanden. In welcher Weise geschah diese Erlösung? Wie sehen die Früchte dieser Erlösung aus? Ist nicht der ansteigende Antisemitismus und Anti-Israelismus in unseren Tagen ein Beweis dafür, dass die Menschheit noch nicht erlöst ist? Auch wenn Jesaja tatsächlich Israel als Knecht bezeichnet (Jes 41,8), so kann doch Jesaja 53, wo die Rede vom stellvertretenden Tod des Messias ist, nicht auf Israel bezogen werden.

- *Eliezer Berkovitz*: Nach Eliezer Berkovitz haben die Juden im Holocaust einen «Kiddusch HaShem» Tod (den Namen Gottes heiligen Tod) erlitten. Das ist die traditionelle Sicht des Judentums auf Leid und Not. Damit meinte er, dass Juden im Holocaust einen Märtyrertod gestorben seien.

Bewertung: Jüdische Menschen sind unschuldig als Opfer gestorben. Aber waren sie Märtyrer im eigentlichen Sinn des Wortes? Ein Märtyrer stirbt für seine Überzeugungen und seinen Glauben. Aber im Holocaust ging es um die Vernichtung eines Volkes.

- *Die traditionelle Sicht*: Die traditionelle Sicht ist, dass die Juden damals im Holocaust bestraft wurden. Man nennt es die «mi-penei hataeinu – wegen unserer Sünden wurden wir bestraft» Theologie. Gerade im Alten Testament lesen wir häufig, wie das Volk mit Leid für ihre Sünden bestraft wurde (siehe das Buch Richter). Deshalb lehrten einige Vertreter der orthodoxen Gemeinschaft, viele jüdische Menschen in Europa seien zutiefst sündhaft gewesen, weil sie einem liberalen Judentum anhängen. Nach dieser Sichtweise sei der Holocaust eine gerechte Strafe Gottes. Diese Juden hätten sich nicht genug gegen das liberale Judentum und den säkularen Zionismus gewehrt.

Bewertung: Die Schwierigkeit bei dieser Sicht ist, dass die meisten umgebrachten Juden damals sehr fromme Menschen aus Osteuropa waren. Warum sollten sie sündiger sein als die (liberalen) Juden in Amerika, die vom Holocaust verschont blieben? Was ist mit den 1,5 Millionen jüdischen Kindern, die im Holocaust umgekommen sind? Diese Kinder waren in jeder Hinsicht unschuldig.

Den Holocaust erklären?

Es fällt schwer den Holocaust zu erklären. Das wurde deutlich. Die folgenden Gedanken sind keine umfassenden Antworten, sondern sollen nur zum Nachdenken anregen und evtl. eine Hilfe zum Umdenken sein. Wir sollten uns nicht anmassen und behaupten, dass wir den Holocaust in aller Tiefe verstehen könnten.

Wir haben gesehen, dass alle Erklärungen ihre Grenzen haben und manche sogar unbiblisch sind. Es gibt Dinge, die wir nicht erklären können. Der messianische Jude Michael Brown mahnt zwar, dass es Dimensionen des Holocaust gebe, die wir nicht beantworten könnten, aber trotzdem sollten wir nach geistlichen Antworten suchen:

«Vielleicht gibt es Dimensionen des Holocaust, die für uns ein Geheimnis bleiben, und vielleicht steht auch hinter einigen unserer Frage die falsche Motivation. Dennoch ist es unvorstellbar, dass glaubende Menschen – Juden und Christen – einfach den Kopf in den Sand stecken und keine geistlichen Antworten suchen, wie schmerzlich diese Suche auch sein mag. Wir müssen diese Fragen stellen, sei es, um zu lernen, was immer aus dem Holocaust zu lernen ist, sei es, um uns die Gottheit Gottes in einer Zeit geistlicher Finsternis vor Augen zu halten.»

Wir dürfen auch nicht vergessen, dass der Staat Israel aus der Asche des Holocaust entstanden ist. Der jüdische Historiker Wolffsohn sieht im Holocaust auch eine Heilsgeschichte Gottes und konstatiert:

«erst die sechs millionenfache Katastrophe an jüdischen Individuen, dann die kollektiv-staatliche «Auferstehung».»

Unter Auferstehung versteht er die Entstehung des Staates Israel. Wie so häufig in der Geschichte benutzt Gott schlimme Ereignisse und die Sünde der Menschen, um daraus etwas Gutes für seinen Plan entstehen zu lassen. Schon der Prophet Jeremia spricht von einer zukünftigen Sammlung Israels aus den Nationen:

«sondern: So wahr der HERR lebt, der die Söhne Israel aus dem Land des Nordens heraufgeführt hat und aus all den Ländern, wohin er sie vertrieben hatte! Und ich werde sie in ihr Land zurückbringen, das ich ihren Vätern gegeben habe. Siehe, ich will zu vielen Fischern senden, spricht der HERR, die sollen sie fischen. Und danach will ich zu vielen Jägern senden, die sollen sie jagen von jedem Berg und von jedem Hügel und aus den Felsenklüften» (Jer 16,15-16).

Der Prophet kündigt an, dass die Sammlung Israels durch zwei Aspekte ausgelöst wird. Auf der einen Seite wird das Volk in das Land Israel gelockt, wie durch Fischer und in das Land gejagt, wie durch Jäger. Die Fischer waren die jüdischen Organisationen, die für die Einwanderung nach Israel (damals Palästina) Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts geworben haben. Die Jäger waren

demnach Nazis, die Juden aus ihren Ländern vertrieben haben. Viele Juden flohen nach Israel.

Der messianische Jude und Theologe Michael Brown geht in seiner Broschüre Warum hat Gott den Tod von sechs Millionen Juden im Holocaust zugelassen? noch weiteren Antworten zum Holocaust nach. Für ihn ist die Sündhaftigkeit des Menschen für den Holocaust verantwortlich. Er konstatiert:

«Der Nationalsozialismus ist nur ein extremes Beispiel dafür, wie tief wir fallen können und alle guten Taten und Freundlichkeiten der Welt können das nicht wieder aufwiegen.»

Wenn wir also über den Holocaust nachdenken, sollten wir den freien Willen des Menschen nicht vergessen und seine Sündhaftigkeit. Gott ist nicht die Ursache für das Leid und die Sünden des Menschen. Gott hat dem Menschen die Verantwortung übergeben, diese Welt zu gestalten. Leider führt die Sünde des Menschen häufig nicht zu einer schönen Gestaltung der Welt, sondern zur Verunstaltung.

Ausserdem erkennt Michael Brown im Holocaust einen Angriff Satans, bevor Israel sich als Volk wieder sammeln würde.

Zum Schluss mahnt er in seiner Broschüre, im Holocaust das Bild Jesu zu sehen. Nicht, dass Israel eine messianische Rolle gespielt hätte, sondern im Leiden des Volkes spiegelte sich das Leiden des Messias Jesus wieder. Es gäbe eine Übereinstimmung Jesu mit dem jüdischen Volk:

«aber die Übereinstimmung ist da! Er ist wie wir. Er kennt unseren Schmerz. Er kann sich mit unserem Leiden identifizieren. Er versteht es im Innersten, was es heisst,

allein in der Welt zu sein, verlassen und einem schrecklichen Tod durch die Hände übler Menschen ausgeliefert. Das war auch das Schicksal dieses gekreuzigten Mannes: «geschlagen, mit ausgestreckten Gliedern unter bittersten Schmerzen an das Holz genagelt, ein gefundenes Fressen für Raubvögel und eine Beute für Hunde.» Wie ähnlich ist dies dem Grauen des Holocaust.»

Das alles sind keine erschöpfenden Antworten auf unser Fragen, aber ein Versuch Aspekte davon zu beantworten.

Musste die Theologie nach dem Holocaust geändert werden? Es war und ist da nötig, wo Theologie antijüdisch, antisemitisch und rassistisch ist. Die Theologie ganz auf den Holocaust auszurichten ist ein Irrweg. Ihr eigentliches Fundament muss die Bibel sein. Auch wenn es im Angesicht des Holocaust schwer ist, dürfen wir trotzdem bekennen, dass Gott gerecht ist (5Mo 32,4) und sein Tun manchmal unerforschlich, wie schon Paulus in Römer 11,33-36 geschrieben hat:

«O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unerforschlich sind seine Gerichte und unaufspürbar seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Mitberater gewesen? Oder wer hat ihm vorher gegeben, und es wird ihm vergolten werden? Denn aus ihm und durch ihn und zu ihm hin sind alle Dinge! Ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.»

ANDREAS HEIMBICHNER

Auszug aus «2000 Jahre Juden und Christen», Andreas Heimbichner, S. 173-191; zuvor erschienen in *Nachrichten aus Israel* 05.24.

Mitternachtsruf

Israeltag

GLAUCHAU | FR, 1. MAI '26 | 14 UHR

Sachsenlandhalle Glauchau | An der Sachsenlandhalle | DE-08371 Glauchau

Fredy Peter und Georg Schäfer
sprechen über das Thema:



Auch für Familien geeignet:
Inklusive Kinderprogramm
für Kinder ab 6 Jahren!

GOTT SCHWEIGT NICHT, BIS ZION LEUCHTET



Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/israeltag-glauchau-2026



Musikalische Umrahmung
mit Govert Roos



Büchertisch
mit Neuheiten!



Kostenpflichtige
Verpflegungsmöglichkeit

■ BUCH DES MONATS

Der Kampf um die Wahrheit



Wer ist der Autor?

John MacArthur (1939–2025) war Theologe, Autor und Pastor der Grace Community Church in Kalifornien. International bekannt wurde er durch die Radioarbeit «Grace to You». Seine Studienbibel, zahlreichen Kommentare und Bücher prägen die evangelikale Welt. Seine Auslegung ist schriftgebunden, klar und reformiert-dispensationalistisch geprägt, was ihn zu einem der einflussreichsten Prediger der Gegenwart machte.

Worum geht es?

MacArthur greift ein zentrales Thema für Christen unserer Zeit auf: den Kampf um die Wahrheit. In einer Kultur, die Objektivität leugnet, Gefühle über Fakten stellt und selbst in Gemeinden biblische Massstäbe relativiert, zeigt er mit grosser Klarheit, warum Wahrheit nicht verhandelbar ist. Das Buch macht deutlich, dass Irrlehre niemals harmlos ist und geistlicher Kampf keine Option ist, sondern ein biblischer Auftrag. In acht Kapiteln beschreibt MacArthur die Realität dieses

Kampfes. Er analysiert die Gefahren postmoderner Denkweisen, die Strategien schleichender Irrlehre und die Verführungskraft subtiler Abweichungen. Anhand biblischer Beispiele zeigt er, dass Abfall immer Konsequenzen hat und dass Gott seine Gemeinde zu Wachsamkeit und Standhaftigkeit ruft. Dabei wird deutlich: Irrlehrer treten selten offen auf, sondern tarnen sich als fromm, tolerant und christusnah.

Stilistisch ist das Buch klar, direkt und zugleich seelsorgerlich. MacArthur argumentiert konsequent von der Schrift her, benennt Fehlentwicklungen präzise und führt immer wieder zurück zu Christus als Herrn der Wahrheit. Die Bedeutung sachgemässer Auslegung nimmt dabei einen zentralen Platz ein, besonders für Prediger und Leiter. Das Buch ermutigt, die Bibel ernst zu nehmen, falsche Lehre zu erkennen und den eigenen Auftrag mutig wahrzunehmen.

Wer sollte das Buch lesen?

Das Buch richtet sich an Christen, die Klarheit suchen, an Leiter, die geistliche

Verantwortung tragen, und an alle, die die Aushöhlung biblischer Wahrheit verstehen und ihr entgegentreten wollen. Es ist besonders hilfreich für Prediger, Älteste und engagierte Gemeindeglieder, die nicht bereit sind, Wahrheit dem Zeitgeist zu opfern.

Was macht dieses Buch besonders?

MacArthur macht unmissverständlich klar, dass Wahrheit kein Luxus ist, sondern Grundlage christlichen Lebens. Gott ruft seine Gemeinde nicht zur Anpassung, sondern zur Treue. Das Buch motiviert, die Schrift höher zu achten, Irrlehre zu entlarven und Christus mit fester Überzeugung zu bekennen. Eine notwendige, ernste und zugleich stärkende Mahnung für eine geistlich verwirrte Zeit.

HENRIK MOHN, LESENDGLAUBEN.DE

John MacArthur, *Der Kampf um die Wahrheit*
CHF 20.00, EUR 14.00, Artikel-Nr. 180410
Paperback, 286 Seiten

Mitternachtsruf

unterwegs zu Ihnen



Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/tour-frp-05-26



Bestellen Sie Flyer, um zu den einzelnen
Versammlungen einzuladen!



Büchertisch
mit Neuheiten!



Fredy Peter
spricht über das Thema:

Die herrlichen Auswirkungen der **Entrückung**

SA, 02.05.2026 | 15:00
LIMBACH-OBERFROHNA
Landeskirchliche Gemeinschaft
Limbach-Oberfrohna
Pleissaer Str. 13c
DE-09212 Limbach-Oberfrohna

DI, 05.05.2026 | 19:30
BERLIN
EC Gemeinschaftshaus
Spandau
Ruhlebener Strasse 9
DE-13597 Berlin

DO, 07.05.2026 | 19:30
HAMBURG
Hütte der Geborgenheit
Georgswerder Ring 61
DE-21109 Hamburg

SA, 09.05.2026 | 17:00
HANNOVER
Arche Hannover, Evangelisch-
Freikirchliche Gemeinde
Gertrud-Greising-Weg 2
DE-30177 Hannover

SO, 03.05.2026 | 10:00
ASCHERSLEBEN
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Aschersleben, Douglasstrasse 8
DE-06449 Aschersleben


MI, 06.05.2026 | 19:30
LÜCHOW
Bibel Baptisten Gemeinde
Seerauerstrasse 13
DE-29439 Lüchow


FR, 08.05.2026 | 19:30
DELMEHORST
Freie Bibelgemeinde
Delmenhorst
Brandenburger Strasse 12
DE-27755 Delmenhorst


SO, 10.05.2026 | 10:00
HEILBAD HEILIGENSTADT
Christliche Gemeinde
Sperberwiese 4
DE-37308 Heilbad Heiligenstadt

Mitternachtsruf

unterwegs zu Ihnen

Alle Infos 
mnr.ch/events/tour-naw-04-26

Büchertisch
mit Neuheiten! 

Bestellen Sie Flyer,
um zu den einzelnen
Versammlungen einzuladen! 



Nathanael Winkler
spricht über das Thema:

SA, 11.04.2026 | 17:00
EGERKINGEN
Comfort Hotel Egerkingen
Oltnerstrasse 22
CH-4622 Egerkingen

SO, 12.04.2026 | 10:00
BERN
Kreuz Bern Modern City Hotel
Zeughausgasse 41
CH-3011 Bern

MO, 13.04.2026 | 19:30
NATERS
Evang. Gemeinde Mitternachtsruf
Furkastrasse 46
CH-3904 Naters

DI, 14.04.2026 | 19:30
THUN
Evangelisch-methodistische Kirche
(EMK), Sternensaal, Klosestrasse 10
CH-3600 Thun

GOG UND MAGOG: Alte Prophezeiung, neue Geopolitik

MI, 15.04.2026 | 19:30
INTERLAKEN
Zentrum Artos Interlaken
Alpenstrasse 45
CH-3800 Interlaken

DO, 16.04.2026 | 19:30
ISLIKON
Hotel Greuterhof
Hauptstrasse 15
CH-8546 Islikon

FR, 17.04.2026 | 19:30
MUTTENZ
Coop Tagungszentrum
Seminarstrasse 12-22
CH-4132 Muttenz

SO, 19.04.2026 | 09:45
ST. GALLEN
GvC
Stahlstrasse 7
CH-9000 St. Gallen

SO, 19.04.2026 | 16:00
BUCHS
Hotel-Restaurant Buchserhof
Grünastrasse 7
CH-9470 Buchs

MO, 20.04.2026 | 19:30
SCHAFFHAUSEN
Feuerwehrzentrum Schaffhausen
Grosser Theoriesaal
Bachstrasse 70
CH-8200 Schaffhausen

DI, 21.04.2026 | 19:30
LANDQUART
Forum Landquart
Schulstrasse 78
CH-7302 Landquart

MI, 22.04.2026 | 19:30
EMMENBRÜCKE
Gersag Gastronomie
Restaurant Prélude
Rüeggisingerstrasse 20a
CH-6020 Emmenbrücke

Jetzt erst recht!

ISRAEL 2026



AUSGEBUCHT

MAI 2026
Pfingst-
reise



JUN 2026
Jugend-
reise I



AUG 2026
Jugend-
reise II



AUSGEBUCHT

OKT 2026
Herbst-
reise



NOV 2026
Israel
entspannt

Bibel - Land - Volk

Sei dabei!



www.beth-shalom.reisen



בית שלום
BETH-SHALOM



Im vergangenen Jahr wurde unser evangelistisches Weihnachtvideo erstmals als YouTube Short veröffentlicht. YouTube Shorts sind kurze Hochformat-Videos, die nicht nur Abonnenten angezeigt werden, sondern auch vielen Menschen, die gezielt oder zufällig durch den sogenannten Short-Modus scrollen. Gerade dort, wo viele ein Video nach dem anderen weiterwischen, wollten wir bewusst präsent sein.

Das Video wurde gezielt für ungläubige Menschen gestaltet. Inhalt, Bildsprache und Dynamik sollten Aufmerksamkeit wecken und zum Weitersehen motivieren. Einzelne Rückmeldungen empfanden das Video als ungewohnt oder sehr intensiv, doch genau das war beabsichtigt: Menschen ausserhalb der Gemeinde zu erreichen und sie mitten im Alltag mit dem Evangelium zu konfrontieren.

Nun dürfen wir mit grosser Dankbarkeit berichten: Das Video wurde über 300 000 Mal aufgerufen. Besonders aussergewöhnlich ist dabei die Zuschauerbindung: 80 % der Zuschauer haben das Video bis zum Ende angeschaut. Zum Vergleich: Bei YouTube Shorts gelten Abschlussraten von 20 bis 30 % bereits als gut, Werte darüber als selten. Dass vier von fünf Menschen bis zum Schluss drangeblieben sind, ist daher ein ausgesprochen ungewöhnlicher und ermutigender Wert.

Gerade in der Advents- und Weihnachtszeit, in der viele Menschen innerlich offener sind, war dies ein starkes Zeichen. Wir danken dem Herrn von Herzen, dass er diese Möglichkeit gebraucht hat, um sein Wort weit hinauszutragen, und wir vertrauen darauf, dass es Frucht bringt, auch dort, wo wir sie nicht unmittelbar sehen.

HENDRIK MALGO

Der Mitternachtsruf kommt zu Ihnen

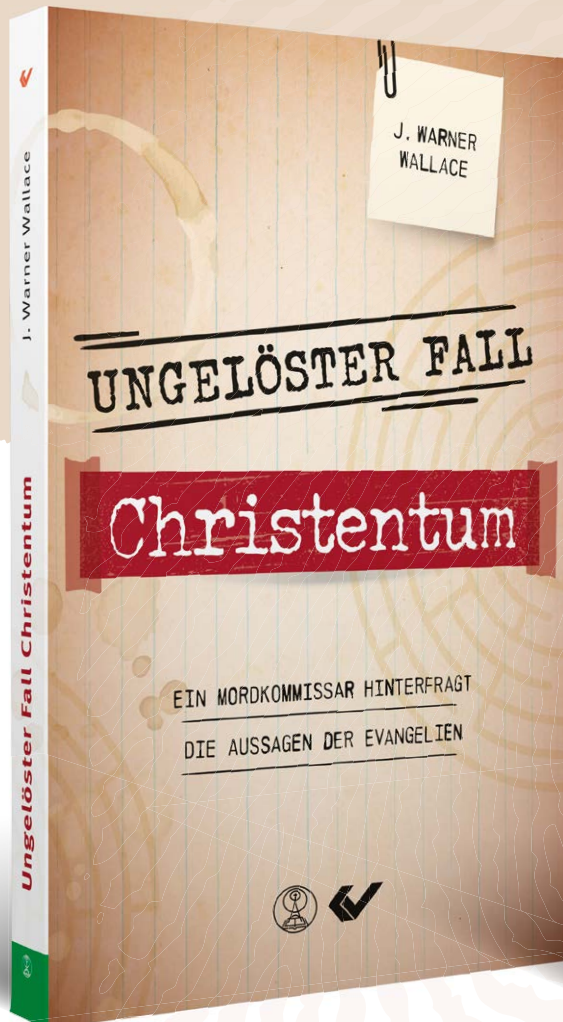
Termine vom 01.04. bis 15.05.2026

Änderungen vorbehalten. Die Agenda im Internet, immer aktuell: mnr.ch/termine

Do	02.04.	20:00	CH-8600 Dübendorf	48. OSTERKONFERENZ	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Samuel Rindlisbacher
Fr	03.04.	10:00	CH-8600 Dübendorf	48. OSTERKONFERENZ	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
Fr	03.04.	14:00	CH-8600 Dübendorf	48. OSTERKONFERENZ	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Nathanael Winkler
Fr	03.04.	17:00	CH-8600 Dübendorf	48. OSTERKONFERENZ	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Philipp Ottenburg
Sa	04.04.	19:00	CH-8600 Dübendorf	48. OSTERKONFERENZ	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Konzert
So	05.04.	10:00	CH-8600 Dübendorf	48. OSTERKONFERENZ	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
So	05.04.	14:00	CH-8600 Dübendorf	48. OSTERKONFERENZ	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Philipp Ottenburg
Mo	06.04.	10:00	CH-8600 Dübendorf	48. OSTERKONFERENZ	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Nathanael Winkler
Sa	11.04.	17:00	CH-4622 Egerkingen		Comfort Hotel Egerkingen, Oltnerstr. 22	Nathanael Winkler
So	12.04.	10:00	CH-3011 Bern		Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Nathanael Winkler
So	12.04.	10:00	CH-8600 Dübendorf		Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Erich Maag
So	12.04.	14:45	CH-3904 Naters		Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Nathanael Winkler
Mo	13.04.	19:30	CH-3904 Naters		Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Nathanael Winkler
Di	14.04.	19:30	DE-77694 Kehl		Ankergemeinde Kehl, Oberdorfstr. 35a	Thomas Lieth
Di	14.04.	19:30	CH-3600 Thun		Evangelisch-methodistische Kirche (EMK), Sternensaal, Klosestr. 10	Nathanael Winkler
Mi	15.04.	19:30	DE-74821 Mosbach-Neckarelz		Freie ev. Brüdergemeinde Mosbach-Neckarelz, Bahnhofstr. 14	Thomas Lieth
Mi	15.04.	19:30	CH-3800 Interlaken		Zentrum Artos Interlaken, Alpenstr. 45	Nathanael Winkler
Do	16.04.	19:30	CH-8546 Islikon		Hotel Greuterhof, Hauptstr. 15	Nathanael Winkler
Do	16.04.	19:30	DE-36088 Hünfeld		Bibelgemeinde Nordrhön, Mackenzeller Str. 12	Thomas Lieth
Fr	17.04.	19:30	CH-4132 Muttenz		Coop Tagungszentrum, Seminarstr. 12-22	Nathanael Winkler
Fr	17.04.	19:30	DE-33129 Delbrück		Christen-Gemeinde Delbrück e.V., Jügendamm 2	Thomas Lieth
Sa	18.04.	17:00	DE-48361 Beelen		Mennoniten Gemeinde Beelen, Vennort 5f	Thomas Lieth
So	19.04.	09:45	CH-9000 St. Gallen		GvC, Stahlstr. 7	Nathanael Winkler
So	19.04.	10:00	CH-3011 Bern		Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Fredy Peter
So	19.04.	10:00	DE-49536 Lienen		Mennoniten-Gemeinde Lienen e.V., Industriestr. 22	Thomas Lieth
So	19.04.	10:00	CH-8600 Dübendorf		Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Samuel Rindlisbacher
So	19.04.	14:45	CH-3904 Naters		Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Fredy Peter
So	19.04.	16:00	CH-9470 Buchs		Hotel-Restaurant Buchserhof, Grünaustr. 7	Nathanael Winkler
Mo	20.04.	19:30	CH-8200 Schaffhausen		Feuerwehrzentrum Schaffhausen, Grosse Theoriesaal, Bachstr. 70	Nathanael Winkler
Di	21.04.	19:30	CH-7302 Landquart		Forum Landquart, Schulstr. 78	Nathanael Winkler
Di	21.04.	20:00	DE-68169 Mannheim		Freie Bibelgemeinde Mannheim, Pumpwerkstr. 70	Thomas Lieth
Mi	22.04.	19:30	DE-72172 Sulz am Neckar		Freie Baptisten Gemeinde, Weilerstr. 65	Thomas Lieth
Mi	22.04.	19:30	CH-6020 Emmenbrücke		Gersag Gastronomie, Restaurant Prélude, Rüeggisingerstr. 20a	Nathanael Winkler
So	26.04.	09:30	DE-74321 Bietigheim-Bissingen		Gemeinde Freie Christen, Adalbert-Stifter-Str. 21	Reinhold Federolf
So	26.04.	10:00	CH-8600 Dübendorf		Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Thomas Lieth
So	26.04.	14:45	CH-3904 Naters		Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Livestream
So	26.04.	10:00	CH-3011 Bern		Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Philipp Ottenburg
Fr	01.05.	14:00	DE-08371 Glauchau	ISRAELTAG	Sachsenlandhalle Glauchau, An der Sachsenlandhalle	F. Peter, G. Schäfer
Sa	02.05.	15:00	DE-09212 Limbach-Oberfrohna		Landeskirchliche Gemeinschaft Limbach-Oberfrohna, Pleissaer Str. 13c	Fredy Peter
So	03.05.	10:00	CH-3011 Bern		Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Thomas Lieth
So	03.05.	10:00	CH-8600 Dübendorf		Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Johannes Vogel
So	03.05.	10:00	DE-06449 Aschersleben		Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Aschersleben, Douglasstr. 8	Fredy Peter
So	03.05.	14:45	CH-3904 Naters		Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Thomas Lieth
Di	05.05.	19:30	DE-13597 Berlin		EC Gemeinschaftshaus Spandau, Ruhlebener Str. 9	Fredy Peter
Mi	06.05.	19:30	DE-29439 Lüchow		Bibel Baptisten Gemeinde, Seerauerstr. 13	Fredy Peter
Do	07.05.	19:30	DE-21109 Hamburg		Hütte der Geborgenheit, Georgswerder Ring 61	Fredy Peter
Fr	08.05.	19:30	DE-27755 Delmenhorst		Freie Bibelgemeinde Delmenhorst, Brandenburger Str. 12	Fredy Peter
Sa	09.05.	17:00	DE-30177 Hannover		Arche Hannover, Evang.-Freikirchliche Gemeinde, Gertrud-Greising-Weg 2	Fredy Peter
So	10.05.	10:00	CH-3011 Bern		Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Nathanael Winkler
So	10.05.	10:00	CH-8600 Dübendorf		Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
So	10.05.	10:00	DE-37308 Heilbad Heiligenstadt		Christliche Gemeinde, Sperberwiese 4	Fredy Peter
So	10.05.	10:15	CH-8192 Zweidlen		Christliche Gemeinde Unterland (CGU), Spinnerei, Lettenstr. 2	Samuel Rindlisbacher
So	10.05.	14:45	CH-3904 Naters		Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Nathanael Winkler
Di	12.05.	20:00	CH-8608 Bubikon		FEG Bubikon, Allmenstr. 2	Nathanael Winkler
Do	14.05.	10:00	DE-71065 Sindelfingen	FREUNDSTREFFEN	Stadthalle Sindelfingen, Schillerstr. 23	Norbert Lieth
Do	14.05.	14:00	DE-71065 Sindelfingen	FREUNDSTREFFEN	Stadthalle Sindelfingen, Schillerstr. 23	Reinhold Federolf

Wie entstanden die Evangelien, wer waren ihre Autoren – und wie verlässlich sind ihre Berichte? Und was sagen ausserbiblische Quellen über Jesus, wenn die Evangelien einmal ausgeklammert werden?

JETZT
ENTDECKEN!



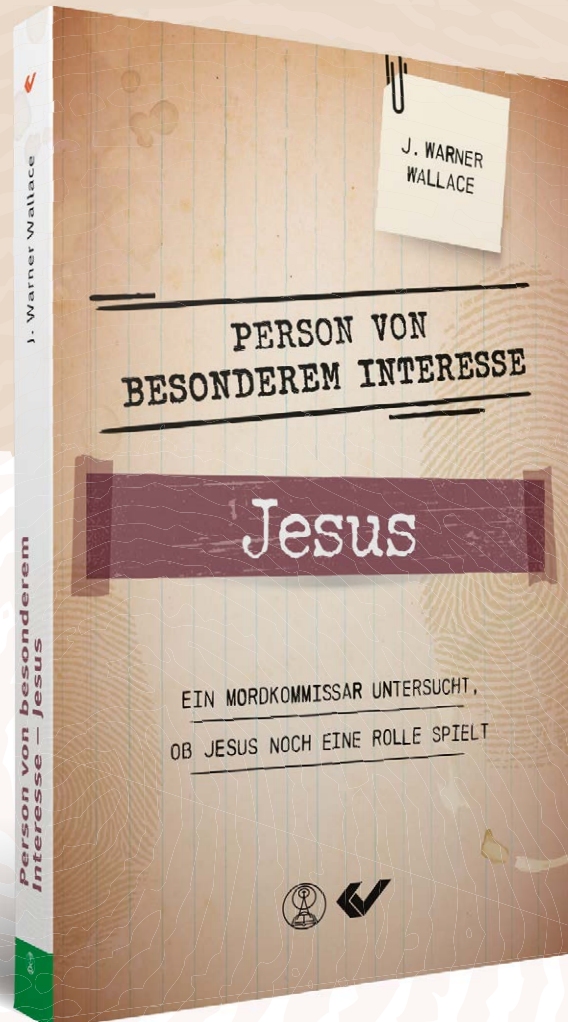
• J. Warner Wallace

Ungelöster Fall Christentum

Ein Mordkommissar hinterfragt die Aussagen der Evangelien. Als der Mordermittler J. Warner Wallace, der die ersten 35 Jahren seines Lebens ein Atheist war, seine beruflichen Fähigkeiten auf die Aussagen des Neuen Testaments anwandte, kam er zu einer verblüffenden Erkenntnis: die Argumente für den christlichen Glauben waren ebenso überzeugend wie bei jedem Fall, an dem er je als Kriminalbeamter mitgewirkt hatte. Und so beweist er in diesem Buch, wie glaubwürdig die Evangelien wirklich sind.



Artikel-Nr. 180229
Paperback, 15.5 x 23 cm, 366 S.
CHF 26.00, EUR 18.00



• J. Warner Wallace

Person von besonderem Interesse – Jesus

Ein Mordkommissar untersucht, ob Jesus noch eine Rolle spielt. Sind die Evangelien überhaupt glaubwürdig oder erzählen sie nur Märchen, wie die Welt sagt? Ein erfolgreicher Mordermittler und Skeptiker wandte seine Ermittlungsmethoden auf den Fall Jesus an und beschloss, nur ausserbiblische Quellen zu untersuchen und nicht das Neue Testament selbst. Herausgekommen ist ein packendes, bezwingendes und überzeugendes Buch über die Person von besonderem Interesse schlechthin. Ideal für Suchende und für solche, die kritische Fragen stellen.



Artikel-Nr. 180230
Paperback, 15.5 x 23 cm, 412 S.
CHF 30.00, EUR 20.00